

LICHT

LICHT

HIMMEL

UND

FEGEFEUER

Dieses Werk ist unter einem Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland Lizenzvertrag lizenziert. Um die Lizenz anzusehen, gehen Sie bitte zu <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/> oder schicken Sie einen Brief an Creative Commons, 171 Second Street, Suite 300, San Francisco, California 94105, USA.

Himmel und Fegefeuer

Von J. F. RUTHERFORD

Verfasser von

Die Harfe Gottes, Befreiung, Schöpfung, Ver-
söhnung, Regierung, Leben, Prophezeiung
und Licht. Das sind nur etliche der zahl-
reichen Schriften Richter Rutherfords.

Sie sind insgesamt in über
93 500 000 Exemplaren ver-
breitet.

Printed in Germany.

Verlagsrecht 1931

Heaven and Purgatory — in German

Internationale Bibelforscher-Vereinigung

Herausgeber:

Wachturm Bibel- u. Traktat-Gesellschaft

Brooklyn — Magdeburg.

Bern, London, Wien, Brünn, Toronto, Kapstadt, Stockholm

Vorwort

Viele Leute glauben nicht an den Himmel, und eine noch größere Zahl glauben nicht an ein Fegefeuer. Wahrscheinlich haben die gewohnten Auffassungen oder die Beschreibungen beider Orte sie belustigt oder gar angewidert. Der Verfasser der vorliegenden Schrift dagegen schöpft nicht aus seiner Einbildung. Er hält sich genau an die Heilige Schrift und weist Sie nur auf das hin, was die Bibel über Himmel und Fegefeuer sagt.

Die Herausgeber.

Himmel und Fegefeuer

Sehen Sie sich mal diese Überschrift in der Morgenzeitung an: „Drei Mörder auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet; verschmähen geistlichen Beistand.“ Mir scheint, daß diese Verbrecher von Tag zu Tag verhärteter werden.“ Mit diesen Worten begrüßte Herr Kirchenmann den Herrn Christ, als dieser seine Kanzlei betrat.

Christ: Nun, was ist denn dabei?

Kirchenmann: Was dabei ist? Eine Frage! Menschen, die wissen, daß sie gezwungen sein werden, in wenigen Minuten ihrem Schöpfer gegenüberzustehen, verschmähen die letzten Rituale der Geistlichkeit! Meinen Sie, diese Männer hätten für ewig in die Hölle fahren wollen? Das Blatt berichtet also, daß diese drei Menschen wegen Ermordung eines Gefängnisdirektors letzte Nacht im Sing-Sing-Gefängnis auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet wurden. Einer von ihnen war ein Katholik, ein anderer ein Protestant, und der dritte ein Jude. Als die Zeit gekommen war, diese Männer in die „Totenkammer“ zu führen, da hatten die Gefängnisbeamten freundliche Vorkehrungen getroffen, daß die Verurteilten dort die Geistlichen antraten, die ihnen die letzten Tröstungen darreichen sollten. Der erste, der sich auf den elektrischen Stuhl setzen sollte, war der Katholik, und als der Priester vortrat, um ihm den letzten Dienst zu tun, da wies ihn der Verurteilte nicht nur zurück, sondern verfluchte ihn und ging mit Hohn für dessen Hilfe in den Tod. Der nächste wurde zum Stuhl geführt und tat dasselbe; er lehnte es ab, daß der protestantische Geistliche irgend etwas für ihn tue. Nach ihm folgte der Jude, und als der Rabbiner versuchte, etwas für ihn zu tun, da lehnte der Verurteilte ebenfalls ab.

Die Zeitung sagt, daß alle diese Männer unter Verachtung des Beistands der Geistlichen in den Tod gegangen sind. Ich kann nicht begreifen, wie Menschen das tun können. Diese drei Geistlichen haben ihren Weg nach dem Gefängnis vergeblich gemacht, dabei aber hätten sie jenen Männern etwas Gutes tun können. Wohin werden wir eigentlich noch kommen?

Christ: Darf ich Sie fragen, Herr Kirchenmann, was denn der katholische Priester für den, der kurz vor dem Tode stand, hätte Gutes tun können, und was der protestantische Prediger oder der jüdische Rabbiner den andren hätte Gutes tun können, das ihnen geholfen haben würde? Wenn der katholische Geistliche einem der Verurteilten hätte nützen können, warum hätte er nicht dasselbe den andren beiden tun können? Warum mußten denn drei Geistliche geholt werden, um bei der Hinrichtung gegenwärtig zu sein? Gibt es verschiedene Wege, zum Tode Verurteilte zu retten?

Kirchenmann: Nun, diese Frage ist für mich nicht leicht zu beantworten, aber diese Geistlichen hätten helfen können, die Seelen jener Männer zu retten. Wozu haben wir überhaupt Geistliche, wenn sie nicht helfen sollten, wo der Tod bevorsteht? Ich bin als Katholik aufgezogen worden, und ich weiß, daß der Lehre der katholischen Kirche gemäß die Bösen ewige Qual erleiden, wohingegen die Guten zur ewigen Ruhe in den Himmel kommen, während solche, die in läßlichen Sünden sterben, das heißt in Sünden, die vergeben werden können, durch einen Zwischenzustand von begrenzter Strafe gehen müssen; dieser Ort wird „Fegefeuer“ genannt. Wenn nun jemand an jenen Ort, ins Fegefeuer kommt, so können ihm seine Freunde heraus helfen, wenn sie sich hierzu den Dienst eines Priesters der Kirche verschaffen, damit er sich für den Toten ver-

wende. Ich weiß, daß so viele Gebete für die Toten, die ins Fegefeuer gegangen sind, gesprochen werden. Wenn nun ein Mensch, der weiß, daß er sehr bald sterben wird, es von sich weiß, daß der Priester ihm mit den letzten Riten diene, wie könnte er da noch erwarten, daß der Geistliche hernach für ihn bete, daß seine Seele im Fegefeuer Ruhe finde? Jeder Katholik weiß, daß zu einem Sterbenden, wenn er ein Katholik ist, der Priester gerufen wird, damit er ihm mit den letzten Riten der Kirche diene. Ich habe es immer so angesehen, daß dieser Brauch ganz in Ordnung ist. Denken Sie nicht auch?

Christ: Wie verhält es sich mit dem andren Gesellen, der ein Protestant war? Hatte der Aussicht, ins Fegefeuer zu kommen?

Kirchenmann: Nun — — ich denke nicht, daß die Protestanten an ein Fegefeuer glauben, aber sein Pastor hätte ihm helfen können, in den Himmel zu kommen.

Christ: Und der Jude, wie steht es um ihn? Hatte er eine besondere Art Seele, oder was konnte der Rabbiner für ihn bewirken?

Kirchenmann: Was fragen Sie mich? Ich weiß nicht, was die Juden davon halten. Ich verstehe nur, daß sie nicht daran glauben, daß man nach dem Tode in den Himmel komme; aber es mag auch sein, daß sie doch so etwas glauben. Meinen Sie nicht, daß alle guten Menschen, wenn sie gestorben sind, in den Himmel gehen, und die Bösen in die Qual kommen, die übrigen Sünder aber ins Fegefeuer, woraus sie jedoch befreit und in den Himmel versetzt werden können, wenn irgendein guter Priester für sie Gebete hält? Ich wenigstens habe gedacht, daß fast jedermann das glaubt. Oh, da fällt mir ein, ich habe hier ein Exemplar der Zeit-

Schrift „Der Bote des Heiligen Herzens“, ein religiöses Blatt, das ich regelmäßig beziehe. Es wird von der Extension Press im Brooks Building in Chicago herausgegeben. Ich will Ihnen vorlesen, was dort darüber gesagt wird, was ein Priester für einen Toten tun kann:

„Das Vergebungskreuz, dessen Hilfe darin besteht, daß es Gottes Vergebung bewirkt, auch für den Nächsten, ist von unschätzbarem Wert. Unter vielen andren Wohlthaten besteht sein Nutzen auch darin, daß es im Augenblick des Todes einen vollständigen Ablass sichert.“

Wenn der Priester selbst bei einem Sterbenden wäre, so könnte er sicherlich ebensoviel oder mehr als das Kreuz, das von ihm gesegnet worden ist, bewirken.

Christ: Von wem erhält der Priester Autorität oder Macht, ein Kreuz zu segnen und ihm „unschätzbaren Wert“ zu verleihen? Und woher nimmt er die Vollmacht zu seinen Riten und Segnungen für einen Sterbenden?

Kirchenmann: Nun, von seiner Kirche; und diese Vollmacht erteilt die Bibel.

Christ: Glauben Sie an Gott und die Bibel?

Kirchenmann: Ja gewiß, das tue ich.

Christ: Dann sollten Sie auch annehmen, was die Bibel über diese Sache sagt. Ich bin gewiß, daß Sie ganz aufrichtig sind, Herr Kirchenmann, und daß Sie nur das glauben wollen, was richtig ist. Auch weiß ich, daß die katholische Kirche lehrt, daß viele bei ihrem Tode ins Fegefeuer kämen, wo ihnen durch die Gebete der Lebenden geholfen werden könne. Wenn Sie nun finden sollten, daß die Bibel diese Fegefeuertheorie nicht unterstützt, würden Sie dann immer noch daran glauben?

Kirchenmann: Je nun, natürlich müßte ich der Bibel glauben, denn sie ist doch Gottes Wort der

Wahrheit. Aber gewiß lehrt die Bibel, daß die Menschen beim Tode ins Fegefeuer kommen, und daß ihnen dort durch die Gebete anderer geholfen werden kann, besonders durch die Gebete des Priesters, oder nicht? Die Priester werden doch nicht etwas lehren, das nicht in der Bibel steht.

Christ: Vor einer Minute haben Sie erklärt, die katholische Kirche lehre, daß es drei Orte gebe, wohin die Menschen beim Tode kommen mögen: ins Fegefeuer, in den Himmel oder in die ewige Qual. Können Sie mir sagen, wo Sie das gelernt haben?

Kirchenmann: Ja freilich, ich habe das Buch gerade hier in meinem Pult. Es ist vom verstorbenen ehrwürdigen Kardinal Gibbons geschrieben; er ist einer der größten Männer unsrer Kirche. Das Buch heißt: „Der Glaube unsrer Väter.“ [Englisch.] (Er entnimmt das Buch seinem Pulte.) Auf Seite 205 wird erklärt (liest):

„Die katholische Kirche lehrt, daß es im andren Leben außer einem Ort ewiger Qual für die Bösen und einem Ort ewiger Ruhe für die Gerechten noch einen Zwischenzustand zeitlicher Bestrafung gibt, der für die bestimmt ist, die in läßlichen Sünden gestorben sind oder Gottes Gerechtigkeit für bereits vergebene Sünden nicht befriedigt haben. Sie lehrt uns auch, daß trotz der Tatsache, daß die diesem Zwischenzustand — gewöhnlich Fegefeuer genannt — übergebenen Seelen sich nicht selbst helfen können, ihnen doch durch die Fürbitten der Treuen auf der Erde geholfen werden kann. Das Dasein eines Fegefeuers schließt natürlicherweise das korrelative Dogma — die Möglichkeit des Betens für die Toten — in sich, denn die diesem Zwischenzustand übergebenen Seelen haben das Ende ihrer Wanderung noch nicht erreicht. Sie sind immer noch vom Himmel verbannt und der Gegenstand göttlicher Rücksicht.“

Christ: Ich gebe zu, daß dies in dem Buche steht; ist darin aber irgendein Hinweis auf die Bibel gegeben, der jene Erklärung unterstützte? Wo finden Sie

irgend etwas in der Bibel, worauf sich die Fegefeuertheorie stützen könnte? Wenn es wahr wäre, daß manche bei ihrem Tode ins Fegefeuer gehen, wo sie für eine unbestimmte Zeit Strafe erleiden, von der ihnen aber durch andre Erleichterung verschafft werden könne, wäre es da nicht vernünftig, zu erwarten, daß einige Hinweise auf die Bibel gebracht würden, um diese Theorie zu unterstützen?

Kirchmann: Nun, Sie wissen doch, daß es Brauch der Kirche ist, kurz vor dem Tode die letzten Riten oder Opfer zu verabsolgen. Viele Menschen legen ein Sündenbekenntnis ab und bereuen, wenn sie im Sterben liegen; die protestantischen Geistlichen sagen, daß solche in den Himmel kommen, ich aber glaube, daß sie ins Fegefeuer gehen. Diese Geistlichen werden doch gewiß nicht den Leuten erklären, daß solche, die auf ihrem Sterbebette ihre Sünden bekennen, in den Himmel oder ins Fegefeuer kommen, es sei denn die Bibel lehre das. Da fällt mir gerade eine Schriftstelle ein, die die Geistlichkeit anführt, um zu zeigen, daß sie berechtigt ist, die letzten Riten darzureichen, und dieser Text zeigt, daß die Toten ins Fegefeuer kommen. Er handelt von den zwei Räubern, die gleichzeitig mit Jesus gekreuzigt wurden. Einer von ihnen bekannte in letzter Stunde seine Sünden, und Jesus sagte ihm, daß er am selben Tage ins Paradies kommen werde. Wenn das wahr ist, dann hätten die Geistlichen den drei Männern, die, wie die Zeitung berichtet, letzte Nacht hingerichtet wurden, nützen können, wenn die Verurteilten ihre Sünden bekannt und um Vergebung gebeten hätten.

Christ: Wenn ein Mensch während seines ganzen Lebens ein Dieb oder Mörder wäre und einige Minuten vor seinem Tode einem Priester oder Geistlichen eine Art von Sündenbekenntnis ablegte, worauf er gleich

ins Fegefeuer oder in den Himmel geschickt werden könnte, würde das nicht einer Prämie für Verbrechen gleichkommen, oder nicht? Wenn ein Bekenntnis auf dem Sterbebett sofort einen Paß zur Ruhe und Herrlichkeit verschaffte, so würde das viele Menschen ermutigen, ein schändliches Leben zu führen, in der Erwartung, daß sie im letzten Augenblick entweichen könnten. Ich weiß, daß die Geistlichen gerade diese höchst verwunderliche und unvernünftige Theorie lehren, und sie haben Millionen Menschen veranlaßt, sie zu glauben. Wie steht es da um einen Menschen, der sich sein ganzes Leben hindurch bemüht, das Rechte zu tun? Ist er irgendwie besser daran als der andre? Er handelt ehrlich mit seinem Nächsten, hilft den Armen und geht den geraden Weg, wie wir zu sagen pflegen. Es passiert ihm, daß er von einem Räuber mißhandelt und ausgeplündert wird, und wenn später der Tod an beide herantritt, hat der Räuber lediglich etliche Minuten vor seinem Tode irgendeinem Geistlichen seine Sünden zu bekennen und alles steht gut um ihn. Ehrliche Menschen hören eine solche Lehre und bekommen dadurch einen Widerwillen gegen die Bibel. Sie sagen oft: „Wenn das der Gott ist, dem ihr dient, dann will ich nichts mit ihm zu tun haben.“ Ich behaupte, daß derartige Religionslehren große Massen von Ungläubigen geschaffen und die Menschen schlechter anstatt besser gemacht haben.

R i r c h e n m a n n : Wie aber, wenn die Bibel das lehrt? Wie wollen Sie dann darum herumkommen? Wenn die Bibel sagt, daß der Übeltäter in den Himmel oder ins Paradies gehen kann, wenn er bei seinem Sterben ein Bekenntnis ablegt, wie können Sie das da noch bestreiten?

C h r i s t : Ich weiß, daß Sie jener Lehre vom Fegefeuer für Diebe und Mörder, die auf dem Sterbebette ihre Sünden bekennen, in aller Aufrichtigkeit Glauben schenken. Nun aber möchte ich Sie bitten, jenen Bibeltext zu betrachten, den Sie vorhin erwähnt haben, und laßt uns sehen, ob er eine solche Lehre tatsächlich unterstützt. Wir beide glauben, daß die Bibel wahr ist, aber wir müssen auch verstehen, was die Bibel meint.

Der Übeltäter im Paradiese

C h r i s t : Bitte, reichen Sie mir Ihre Bibel, und ich will jene Schriftstelle vorlesen. — Danke. — Sie steht in Lukas 23 : 33, 34 und 39—43: „Als sie an den Ort kamen, der Schädelstätte genannt wird, kreuzigten sie daselbst ihn und die Übeltäter, den einen zur Rechten, den andren zur Linken. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun! Sie aber verteilten seine Kleider und warfen das Los darüber . . . Einer der gehenkten Übeltäter lästerte ihn und sagte: Bist du nicht der Christus? Rette dich selbst und uns! Der andre aber antwortete und strafte ihn und sprach: Auch du fürchtest Gott nicht, da du in demselben Gericht bist? und wir zwar mit Recht, denn wir empfangen was unsre Taten wert sind; dieser aber hat nichts Ungeziemendes getan. Und er sprach zu Jesus: Gedanke meiner, Herr, wenn du in deinem Reiche kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.“

Die Behauptung geht dahin, daß der Übeltäter ins Paradies ging. Was bedeutet denn „Paradies“? Ist es das Fegefeuer oder der Himmel, oder wo sonst ist es? Das Buch „Der Glaube unsrer Väter“, aus dem Sie eben zitiert haben, sagt über das Fegefeuer, daß „es im

andren Leben einen Zwischenzustand zeitlicher Strafe gibt, der für die bestimmt ist, die in läßlichen Sünden gestorben sind, oder die Gottes Gerechtigkeit für bereits vergebene Sünden nicht befriedigt haben . . . ; daß die diesem Zwischenzustand — gewöhnlich Fegefeuer genannt — übergebenen Seelen sich nicht selbst helfen können, daß ihnen jedoch durch die Fürbitten der Treuen auf der Erde geholfen werden kann". Die Geistlichen behaupten nun, daß Jesus ins Paradies gegangen sei, und daß gleichzeitig auch der Übeltäter dorthin gekommen wäre. Wenn Jesus ins Paradies gegangen wäre, dann könnte das Paradies nicht das Fegefeuer bedeuten, weil Jesus keinerlei Sünde begangen hatte und darum kein Grund vorlag, daß er dorthin gekommen wäre. Beachten Sie, bitte, folgende Schriftausagen über Jesus: ‚Er war ohne Fehl und ohne Flecken.‘ (1. Pet. 1 : 19) „Welcher keine Sünde tat, noch wurde Trug in seinem Munde gefunden.“ (1. Petrus 2 : 22) ‚Er war heilig, unschuldig, unbefleckt, abge sondert von den Sündern.‘ (Hebräer 7 : 26) Sie sehen hieraus, daß Paradies nicht Fegefeuer bedeuten kann, das doch als ein Ort zur Bestrafung von Sünden erklärt wird.

R i r c h e n m a n n : Das ist gesunde Logik; ich muß es zugeben. hm — dann müssen, scheint's, die protestantischen Geistlichen recht haben, wenn sie sagen, daß das Paradies nur ein anderer Name für den Himmel sei. Wir wissen, daß Jesus in den Himmel ging, daher muß das Paradies der Himmel sein. Das würde also bedeuten, daß der Übeltäter an demselben Tage wie Jesus in den Himmel kam, denn Jesus sagte: „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein“; und das ist es, was nach meinem Verständnis die protestantischen Geistlichen lehren.

Christ: Oh, nein, das ist es gar nicht, was es bedeutet. Jesus ging keineswegs an demselben Tage in den Himmel; darüber kann nicht der geringste Zweifel bestehen. Wenn aber Jesus nicht an demselben Tage in den Himmel ging, dann muß etwas in der Erklärung der protestantischen Geistlichen nicht stimmen. Der Bericht der Heiligen Schrift zeigt, daß Jesus tot und während drei Tagen im Grabe war und am dritten Tage durch Jehovas Macht aus den Toten auferweckt wurde. Das finden Sie in 1. Kor. 15 : 3, 4 und Apostelgeschichte 10 : 40. Am Tage seiner Auferstehung sagte Jesus zu einem der Weiber, denen er erschien: „Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, und zu meinem Gott und zu eurem Gott.“ (Johannes 20 : 17) Damals waren mindestens drei Tage seit dem Tode des Räubers vergangen, und Jesus war noch nicht zum Himmel aufgefahren. Mehr noch, der Aufzeichnung in Apostelgeschichte 1 : 6—11 gemäß fuhr Jesus nicht vor Ablauf von dreiundvierzig Tagen nach seiner Kreuzigung und nach seinem Gespräch mit dem Übeltäter am Kreuze zum Himmel auf. Wenn Paradies Himmel bedeutete, wie die Geistlichen behaupten, so würde er dort dreiundvierzig Tage vor Jesus angelangt sein, und es wäre ihm also ein Vorrang über den Herrn selbst gegeben worden. Das wäre ganz unvernünftig, und es ist auch durchaus schriftwidrig. In Kolosser 1 : 18 steht geschrieben, daß Jesus der erste aus den Toten Auferweckte war, und daß ihm der Vorrang über alle gegeben ist. In 2. Timotheus 1 : 10 heißt es, daß Jesus bei seinem Erscheinen im Himmel den Weg zu Leben und Unsterblichkeit aufgetan hat. Das entscheidet die Frage über allen Zweifel hinaus und

zeigt, daß der Räuber am Ende des Zeitabschnitts von dreißig Tagen noch nicht einmal aus den Toten auferweckt worden war, und daß er nicht hat im Paradies sein können, ehe Jesus zum Himmel aufgefahren war. Die Schrift zeigt endgültig, daß ein Gestorbener bis zur Auferstehung tot bleiben muß. Es ist undenkbar, daß Gott der Herr für Übeltäter eine günstigere Einrichtung als für ehrliche und lautere Menschen getroffen hätte. Die Bibel stimmt mit sich selbst gänzlich überein. Beachten Sie nun, bitte, Gottes Verfahrensweise mit ehrlichen Menschen:

Die elf Jünger, die dem Herrn Jesus bis in den Tod treu und ergeben geblieben waren, hatten von ihm die deutliche und ausdrückliche Erklärung erhalten, daß sie nicht vor seinem zweiten Kommen in den Himmel kommen könnten. Im vierzehnten Kapitel des Johannes steht geschrieben, daß Jesus ihnen sagte: „Ich gehe hin [in den Himmel], euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehge und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr seiet.“ Er sagte nicht, daß jene Männer sterben und zu ihm gehen würden, sondern daß er bei seiner Wiederkunft sie zu sich nehmen werde. Den Geistlichen gemäß kam der Übeltäter in den Himmel an demselben Tage, wo er starb. Diese treuen Jünger hingegen müssen warten, bis Jesus Christus wiederkommt. Ferner erklärte Jesus in Matth. 7 Vers 21: „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist.“ In welcher Hinsicht hatte denn der Übeltäter den Willen Gottes getan? Gewißlich in keiner Weise. Das einzige, was er getan hatte, war, daß er seinen Glauben an Jesus als den König ausgedrückt hatte. Der Apostel Paulus war ein treuer

Nachfolger Christi Jesu und ein besonderer Zeuge des Herrn an die Nationen, und Paulus erklärte, daß er nicht vor der Wiederkunft des Herrn und vor seiner Auferstehung in den Himmel kommen könnte. Seine Worte in 2. Timotheus 4 : 7, 8 lauten: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt; fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, welche der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tage; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.“ Im selben Kapitel ist aufgezeichnet, daß das Gericht der Toten nicht vor dem zweiten Kommen Christi und der Ankunft seines Königreiches kommen kann, und Sie werden zugeben müssen, daß sein Königreich noch nicht in voller Wirksamkeit ist.

Der Herr hat die Regel festgelegt, von der alle, die jemals den Himmel erlangen wollen, geleitet werden müssen, und sie ist in Matthäus 16 : 24 in folgende Worte gesagt: „Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.“ Der Übeltäter hat nicht getan, was hier von Jesus gefordert wird, und sicherlich können solche, die auf dem Sterbebette zum ersten Male ein Bekenntnis ablegen, diesen Anforderungen nicht entsprechen haben. Die göttliche Bestimmung hier ist, daß ein Mensch den Fußstapfen Jesu nachgefolgt haben muß, was man nicht tun kann, wenn man damit nicht früher anfängt als bis die Todesstunde da ist. Ferner hat Jesus erklärt, daß ein jeder, der in den Himmel eingehen will, um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden und die Welt überwinden muß. Der Übeltäter litt für seine Missetaten und nicht für gute Taten, und er hatte nicht einmal Anstrengungen gemacht, die Welt zu überwinden. Was hätte die Geistlichkeit für jene drei Männer, von

denen die Zeitung berichtet, daß sie die Geistlichen von sich wiesen, tun können, um sie in den Himmel, das Fegefeuer oder sonst irgendwohin zu bringen? In 2. Timotheus 2 : 11, 12 steht geschrieben: „Das Wort ist gewiß; denn wenn wir mitgestorben sind [mit Christus Jesus], so werden wir auch mitleben; wenn wir ausharren, so werden wir auch mitherrschen.“ Wiederum steht in Philipper 1 : 29 geschrieben, daß uns als Christen das Vorrecht geschenkt worden ist, mit Christus Jesus zu leiden, und diese Bedingung müssen alle erfüllen, die in den Himmel kommen.

Überdies starb der gekreuzigte Räuber, und tote Geschöpfe gehen weder in den Himmel noch ins Paradies. Ein Toter tut nichts, weil er nichts weiß. Es steht deutlich in der Schrift geschrieben: „Die Lebenden wissen, daß sie sterben werden; die Toten aber wissen gar nichts. — Denn es gibt weder Tun noch Überlegung noch Erkenntnis noch Weisheit im Scheol [d. h. Grab], wohin du gehst.“ — Prediger 9 : 5, 10.

Kirchmann: Aber Sie wissen doch, daß die Geistlichen sagen, daß beim Tode eines Menschen nur der Leib stirbt, die Seele aber unverzüglich ins Fegefeuer, in die Hölle oder in den Himmel geht.

Christ: Hierin haben die Geistlichen wiederum nicht recht, weil die Bibel das gerade Gegenteil lehrt. Jede Person ist eine Seele. Niemand hat eine Seele, weshalb „seine Seele“ nicht irgendwohin fortgehen könnte. Gott bildete den Menschen aus den Elementen der Erde, hauchte in seine Nase den Odem des Lebens, und das Ergebnis war eine Seele oder ein lebendes Geschöpf. Das ist die einfache Erklärung in 1. Mose 2 Vers 7. Wenn der Atem den Menschen verläßt, so ist er tot. Es ist die Seele, auch Mensch genannt, die tot ist, denn der Mensch ist eine Seele. Wenn hierüber noch

irgendein Zweifel bestehen könnte, so gibt es eine andre Schriftstelle, die deutlich sagt: „Die Seele, welche sündigt, die soll sterben.“ (Hesekiel 18 : 4) „Welcher Mann lebt und wird den Tod nicht sehen, wird seine Seele befreien von der Gewalt des Scheols [das heißt des Grabes]?“ (Psalm 89 : 48) Jedes Tier ist eine Seele, denn dies sagt die Heilige Schrift. (4. Mose 31 : 28) Der Mensch ist die höchste Ordnung animalischer Geschöpfe, und wenn er stirbt, geht er gleich dem Tier ins Grab oder in den Todeszustand. Lesen Sie bitte zum Beweis hierfür Prediger 3 : 19, 20.

Kirchenmann: Aber, sagt denn nicht die Schrift, daß die Seele zu Gott, der sie gegeben hat, zurückkehrt?

Christ: Nein, die Schriftstelle, auf die Sie sich hier beziehen, sagt, daß der Atem oder Geist des Lebens zu Gott zurückkehrt. Es heißt dort, daß „der Staub zur Erde zurückkehrt, so wie er gewesen, und der Geist zu Gott zurückkehrt, der ihn gegeben hat“. (Prediger 12 : 7) Das hier mit „Geist“ übersetzte hebräische Wort ist dasselbe Wort, das in 1. Mose 6 : 17 mit „Odem“ des Lebens wiedergegeben ist. Gott hat den Odem des Lebens gegeben, und er nimmt ihn wieder weg; aber der Odem des Lebens ist kein lebendiges Geschöpf. Die Theorie der Geistlichen geht dahin, daß der Übeltäter an dem gleichen Tage, wo er gekreuzigt wurde, in den Himmel oder in das Paradies gekommen wäre, und sie stützen diese falsche Theorie auf die andre verkehrte Lehre von allen Seelen innewohnender Unsterblichkeit. Es war der Teufel, der eigentlich zuerst behauptete, daß die Seele nicht sterbe, und Jesus erklärt, daß der Teufel ein Lügner von Anfang an gewesen ist. (1. Mose 3 : 4; Johannes 8 : 44) Der Räuber starb und ging ins Grab; und er muß dort bleiben, bis Gottes festgesetzte Zeit für

die Rückkehr der Toten in der Auferstehung gekommen sein wird. Jene Zeit ist noch zukünftig. Keine Lehre ist in der Schrift mit größerer Deutlichkeit dargelegt als die Auferstehung der Toten. Wenn Menschen im Fegefeuer, im Paradies oder irgendwo sonst lebten, könnten sie nicht auferweckt werden, denn „Auferstehung“ bedeutet Aufrichtung zum Leben. Wenn das wahr ist, dann können somit Sterbebettbekenntnisse von Dieben, andren Verbrechern oder von irgend jemand sonst sie nicht unverzüglich nach ihrem Tode irgendwo ins Leben bringen.

K i r c h e n m a n n : Dann sagen Sie mir bitte, was Jesus eigentlich meinte, als er dem Räuber sagte: „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.“

C h r i s t : Das will ich mit Vergnügen tun. Diese Worte Jesu stimmen völlig mit jeder andren Erklärung der Bibel überein und bedeuten genau das, was sie sagen. Jesus hatte mehr als drei Jahre, bis zum Tage seiner Kreuzigung, die Juden über Gottes Königreich belehrt. Immer und immer wieder hatte er öffentlich gelehrt, daß Jehova Gott ihn in die Welt gesandt hatte, ihnen die Wahrheit zu verkündigen; und die eine große Wahrheit, die er zu lehren hatte und auch lehrte, war die über Gottes Königreich, das Gott dem Herrn Jesus verheißten hatte. Alle Propheten Gottes hatten vor der Ankunft Jesu das Kommen des Messias, das bedeutet Christus der Herr, vorausgesagt. Jesus hatte es klargemacht, daß er der lang verheißene Messias, König und Herrscher war. Fast jedermann in Palästina wußte, daß er behauptete, Gottes Sohn und der König zu sein. Die Geistlichkeit jener Tage wurde aus den Pharisäern und Priestern gebildet, und es war ihre Pflicht, Gottes Wort zu kennen und das Volk darüber zu belehren. Sie hatten allen Grund, zu glauben, daß Jesus der Messias

war, aber sie waren eigenliebige Menschen, und sie wußten, daß, falls das Volk ihn annähme, sie sich nach einer andren Beschäftigung würden umsehen müssen. Sie bekämpften darum Jesus und verfolgten ihn, und veranlaßten schließlich seine Kreuzigung. Der römische Statthalter, der damals die Angelegenheiten Palästinas verwaltete, machte den Vorschlag, Jesus freizulassen und ihn nicht zu töten; die Geistlichen aber schrien um die Freilassung des Barabbas, eines berühmten Verbrechers, und forderten das Lebensblut Jesu. So wurde denn Jesus ungerechterweise verurteilt, ans Kreuz gebracht und so hingerichtet. Über seinem Kreuz wurde eine Aufschrift „Dieser ist der König der Juden“ angebracht. Der bunte Pöbelhaufe erhob ein Geschrei gegen den König der Juden, und somit wußte jedermann, daß Jesus behauptete, der König zu sein, und daß er ein Königreich haben werde.

Die Geistlichkeit stand dabei, verspottete Jesus und reizte den Mob an, ein Gleiches zu tun. Einer der mitgekrenzigten Räuber rief höhnißlich zu Jesus hinüber: „Bist du nicht der Christus [der König]? Rette dich selbst und uns!“ Der andre Räuber war offenbar zu dem Schluß gekommen, daß Jesus wirklich das war, was er zu sein behauptete, daß er der König war und ein Königreich haben werde. Darum strafte er den erst erwähnten Missetäter, und sich an Jesus wendend, zeigte er, daß er an ihn glaubte, und sagte: „Gedenke meiner, Herr, wenn du in deinem Reiche [Königreiche] kommst!“ Die Antwort, die Jesus dem Räuber gab, ist eigentlich in der Form einer Frage gehalten: „Wahrlich, ich sage dir heute: Wirst du mit mir im Paradiese sein?“ Andre Übersetzer geben diesen Text wie folgt wieder: „Wahrlich, ich sage dir heute: Mit mir wirst du im Paradiese sein.“ (Reinhardt- und engl. Rother-

ham-Übers.) Die Worte Jesu können keineswegs so ausgelegt werden, daß er selbst am gleichen Tage in den Himmel zu gehen erwartet hätte. Er gab jene Erklärung gerade am Tage seiner Kreuzigung, und seine Worte können richtigerweise wie folgt umschrieben werden: „Du, Übeltäter, hast durch deine Worte gezeigt, daß du glaubst, daß ich Christus, der König, bin, und daß ich ein Königreich haben werde. Das zeigt, daß du wirklichen Glauben hast, obschon du mich einem Missetäter gleich sterben siehst. Aber an diesem Tage stelle ich dir eine feierliche Frage: Wirst du mit mir im Paradiese sein? Natürlich werde ich zur bestimmten Zeit ein Paradies besitzen, und den Menschen wird die Gelegenheit gegeben werden, in jenen paradiesischen Zustand einzugehen. Wirst du alsdann bei mir sein? Du übst Glauben aus, indem du an diesem Tage bei mir oder an meiner Seite bist, heute, wo die Geistlichen und alle andren gegen mich sind. Wirst du auch mit mir oder an meiner Seite sein, wenn ich in meinem Königreich kommen werde und mein Paradies schaffe? Wenn das der Fall sein wird, dann erwartet dich eine herrliche Aussicht.“

Die Worte Jesu erklären nicht ausdrücklich, endgültig, etwa im Sinne einer Entscheidung, wie viele glauben gemacht worden sind, daß der Räuber jemals im Paradiese sein werde. Er sagte nicht: „Du wirst“, sondern: „Wirst du?“ Die Satzform zeigt, daß an das Kommen des Räubers ins Paradies eine Bedingung geknüpft sein muß, und diese Bedingung besteht darin, daß er nach seiner Auferstehung aus den Toten fortfahren müsse, an Christus Jesus als den König zu glauben und seinen Gesetzen zu gehorchen und so auf der Seite Jesu zu sein. Wollte man diesen Worten Jesu irgendeinen andren Sinn beilegen, dann bedeutete das,

Jesus hätte damals die letzte und endgültige richterliche Entscheidung über den Räuber ausgesprochen, ungeachtet was jener nach dessen Auferweckung aus dem Tode tun würde. Das Gericht aber findet zur Zeit der Auferstehung oder Auferweckung aus dem Tode statt. (Johannes 5 : 29, 30) Es ist offenbar falsch, die Worte Jesu umzustellen und sie lauten zu machen: „Du wirst mit mir im Paradiese sein“, anstatt richtigerweise: „Wirst du?“ Den Worten Jesu kann kein anderer vernünftiger Sinn gegeben werden, als daß er damit dem Übeltäter eine Frage stellte.

Es wird dem Räuber im Paradiese erträglicher gehen als dem Geistlichen, denn bei einer andren Gelegenheit hielt Jesus jenen heuchlerischen Menschen vor: „Wie solltet ihr dem Gericht der Hölle entfliehen?“ (Matthäus 23 : 33) „Ich sage euch, Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als euch.“ (Matthäus 11 : 22) Der falschen Wortstellung und dem falschen Sinn nach, den man dadurch diesem Text gegeben hat, hätte der Herr am Kreuze das Loß des Räubers bestimmt, und zwar ohne Rücksicht darauf, was jener beim Eintritt der Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge tun würde. Eine solche Schlußfolgerung ist gänzlich widersinnig.

R i c h e n m a n n : Aber wohin ging dann der Räuber an dem Tage, wo er starb?

C h r i s t : Nirgendwo hin. Er starb und wurde wahrscheinlich begraben. Sie können daher mit Recht sagen, daß der Räuber aus dem Dasein gegangen ist und bis zur Auferstehung so verbleiben muß. Er ist immer noch tot, und wird nicht eher aus dem Tode auferweckt werden, als bis das Königreich Christi die volle Herrschaft über die Angelegenheiten der Erde übernommen haben wird. Das wird durch die folgenden Worte in

2. Timotheus 4 : 1 bestätigt: „Der Herr Jesus Christus wird richten Lebendige und Tote bei seiner Erscheinung und seinem Königreich.“ In Apostelgeschichte 24 : 15 steht geschrieben, „daß eine Auferstehung sein wird, sowohl der Gerechten als auch der Ungerechten“. Dann werden alle aus dem Tode Auferweckten durch den Herrn Jesus als den großen Richter erprobt und gerichtet werden. Jesus sagte: „Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben, zur Auferstehung des Gerichts.“ (Johannes 5 : 28, 29) Sicherlich hatte der Räuber Böses verübt, und er muß beim Erscheinen Christi in seinem Königreich aus dem Tode hervorkommen, um geprüft und gerichtet zu werden. Wenn er zu jener Zeit immer noch beim Herrn sein wird, das heißt sich auf die Seite des Herrn stellen, Glauben an den Herrn Jesus Christus haben und das Rechte tun wird, dann wird er ewiges Leben empfangen, und er wird sein Leben auf der Erde zubringen, weil Gott die Erde gemacht hat, um bewohnt zu werden, und weil er den Menschen für die Erde geschaffen hat. — Jesaja 45 : 12, 18.

Kirchmann: Wie verhält es sich aber mit dem Paradies? Was ist damit gemeint?

Christ: „Paradies“ bedeutet ein herrlicher Garten, gleich Eden. Während der Herrschaft Christi wird die ganze Erde gleich einem Paradies umgestaltet werden, denn Gott hat verheißen, daß die Erde herrlich gemacht werden soll. (Jesaja 60 : 13; Hesekiel 36 : 35) Wenn jener Räuber den Gesetzen des Königreiches Gottes gehorchen wird, so wird ihm ewiges Leben auf Erden gegeben werden, und dann wird er tatsächlich

im Paradiese leben. Als Antwort auf die Bitte des Übeltäters sagte Jesus: „Wahrlich, ich sage dir heute.“ Das Wort „wahrlich“ bedeutet: ausdrücklich, bestimmt, wahrhaftig und gewiß oder Amen, oder wie man heutzutage zu sagen pflegt, gut oder wohlan. Es ist klar, daß Jesus etwa folgendes zum Übeltäter sprach: ‚Du hast da eine wichtige Bitte an mich gerichtet, und du hältst dich zu mir, wo alle andren gegen mich sind. Gut, ich sage dir nun ausdrücklich: Wirst du mit mir oder auf meiner Seite im Paradiese sein? Wenn ja, dann sollst du eine Gelegenheit zur Erlangung des Lebens haben.‘

Kirchmann: Warum haben so viele dieser Schriftstelle in aller Aufrichtigkeit eine unrichtige Bedeutung beigelegt?

Christ: Die Hauptursache ist die, daß Satan die Menschen veranlaßt hat, die Schrift falsch auszulegen, um auf diese Weise die Wahrheit vor ihnen zu verbergen. Eines der Mittel, das er bei diesem Texte angewandt hat, ist dieses: Bei einer Untersuchung des Textes werden Sie wahrnehmen, daß unmittelbar nach dem Worte „dir“ ein Doppelpunkt folgt, und daß das nächste Wort „heute“ mit einem großen Buchstaben anfängt, womit offenbar beabsichtigt ist, die Lesart zu ändern. Das läßt den Text so erscheinen, als hätte Jesus dem Räuber ausdrücklich erklärt: ‚Du wirst noch heute ins Paradies kommen.‘ In jenen Tagen gab es überhaupt keine Satzzeichen, sondern die Interpunktion kam erst im fünfzehnten Jahrhundert auf. Lassen Sie nun einmal den Doppelpunkt weg, und nun lassen Sie uns die Worte unter Betonung des Wortes „heute“ lesen. Geben Sie gut acht: „Wahrlich, ich sage dir heute [an diesem Tage, wo alle gegen mich sind]: Wirst du mit mir [an meiner Seite] im Paradiese sein?“ Sehen Sie, das ergibt eine ganz andre Bedeutung. Alle Teile der Bibel

stimmen miteinander überein; und wenn alle andren Schriftstellen zeigen, daß der Mensch, nachdem er gestorben ist, tot ist und so bis zur Auferstehung bleiben muß, dann muß diese Schriftstelle mit den andren übereinstimmen, und sie sind auch tatsächlich in voller Harmonie miteinander.

R i r c h e n m a n n : Somit wäre der Räuber noch nicht ins Fegefeuer gegangen?

C h r i s t : Nein, keineswegs. Die Bibel lehrt nichts von einem solchen Ort des Fegefeuers, und darum ist die Fegefeuerlehre falsch. Sie können ja sehen, wie die Schriftstelle über den Räuber mit Unrecht herangezogen worden ist, um Fegefeuer zu predigen. Es gibt in der Bibel nicht eine einzige Schriftstelle, die zu schließen berechtigte, daß irgend jemand ins Fegefeuer komme.

R i r c h e n m a n n : Dann hätten auch die Priester keine Autorität und Macht, Menschen aus dem Fegefeuer herauszubeten?

C h r i s t : Gewiß nicht. Niemand hat die Macht, Sünden zu vergeben. Christus Jesus ist der Fürsprecher derer geworden, die Gott gänzlich ergeben sind, und wenn diese einen Fehltritt gemacht haben und um Vergebung bitten, so verwendet er sich für sie, und Gott vergibt ihre Sünden. Das wird durch die in 1. Johannes 2 : 1, 2 aufgezeichnete Erklärung bewiesen, wo es heißt, daß, wenn wir gesündigt haben, wir einen Fürsprecher beim Vater haben, und daß dieser Fürsprecher Jesus Christus ist. Wiederum heißt es im selben Kapitel, „daß Gott Licht ist und gar keine Finsternis in ihm ist. — Wenn wir unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit“. (1. Johannes 1 : 5-9; 2 : 1) Das beweist, daß kein Mensch das Recht hat, Sünden

zu vergeben; und jedermann, der eine solche Vollmacht zu haben behauptet, stellt Gott falsch dar und betrügt die Menschen.

Kirchenmann: Im Lichte dieser Schriftstellen sieht es wirklich so aus, daß Priester oder Geistliche und alle andren, die von den Hinterbliebenen Geld einsammeln, unter dem Vorwand, daß es dafür gebraucht werde, Gebete für die Toten zu sprechen, um ihnen im Fegefeuer zu helfen, sich das Geld unter falschem Vorwand verschaffen, was somit eine große Täuschung und eine Schädigung ist.

Christ: Ihre Schlußfolgerung ist die einzig richtige. Diese Fegefeuerlehre ist von Menschen, die „Geistliche“ oder „Priester“ genannt werden, stets benutzt worden, um dadurch große Geldsummen aus den Leuten herauszuholen, indem man sie hat glauben machen, es würde gebraucht werden, die Toten aus dem Fegefeuer herauszubekommen. Nun aber ist die Zeit gekommen, wo Gott dem Volke die Wahrheit bekanntgeben will, und wenn es die Wahrheit erfahren hat, wird es diesen falschen Lehrern und Heuchlern den Rücken kehren und sich Gott und der Gerechtigkeit zuwenden.

Kirchenmann: Warum hat denn das Volk die Wahrheit nicht schon seit langem erhalten?

Christ: Weil Satan seit langem der unsichtbare Herrscher dieser Welt gewesen ist und die Menschen verblendet hat, wobei er sich Geistlicher bedient hat, die Menschen falsch zu belehren. (2. Korinther 4 : 3, 4) Gott hat verheißt, daß es am Ende der Welt allmählich tagen wird und die Menschen die Wahrheit erfahren sollen. (1. Korinther 10 : 11) Diese Zeit ist jetzt gekommen, und das Volk muß nun die Wahrheit wissen,

und es beginnt, sie kennenzulernen. Ohne Zweifel haben nicht wenige Priester aufrichtig gedacht, sie hätten ein Recht, für die Toten zu beten, und sie könnten ihnen aus dem Fegefeuer heraushelfen, weil diese Priester falsch belehrt worden waren. Viele gute, aufrichtige Menschen haben geglaubt, daß ihre Freunde im Fegefeuer gewesen wären oder noch dort seien, und haben gerne Geldopfer gebracht, um ihnen zu helfen. Aber sie sind im Irrtum gewesen. Nun müssen sie die Wahrheit erfahren, und jeder Aufrichtige wird durch die Wahrheit geleitet zu werden wünschen. Der Wert des Geldes ist bedeutungslos. Die große Übeltat, die begangen worden ist, besteht darin, daß Gott verkehrt dargestellt worden ist, indem gelehrt wurde, er ließe Menschen an einen Ort der Leiden und der Bestrafung kommen und ihnen dann durch andre Menschen gegen Erlegung von Geld von dort heraushelfen. Auf diese Weise ist Gottes Name und sein Wort geschändet worden; und hierfür ist der Teufel verantwortlich.

Kirchenmann: Dann denken Sie also nicht, daß der katholische Priester, der protestantische Geistliche oder der jüdische Rabbiner jenen drei Männern, die letzte Nacht hingerichtet wurden, hätte helfen können?

Christ: Ganz gewiß nicht. Sie hatten keine Macht, ihnen zu helfen, und ihre Angabe, ihnen behilflich sein zu können, muß demnach eine falsche Darstellung Gottes gewesen sein und war es auch. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden jene armen Gesellen, die da hingerichtet wurden, wenn sie einmal aus dem Grabe zurückgebracht sein werden und ihnen die Wahrheit erzählt wird, weit mehr Aussicht haben, ewiges Leben im Paradies zu erlangen, als jener katholische Priester, der protestantische Geistliche oder der jüdische Rabbiner.

Himmel

Kirchmann: Wenn Sie mir helfen könnten zu verstehen, was die Bibel über das Kommen des Menschen in den Himmel lehrt, so wäre ich Ihnen dafür sehr dankbar. Ich habe vielen Leichenfeiern beigewohnt, und hörte dabei oft den amtierenden Geistlichen über den Toten sagen: ‚Dieser Mann (oder diese Frau) ist nun im Himmel.‘ Ich möchte doch wissen, ob das wahr ist. Ich habe wahrgenommen, daß in Fällen, wo ein Mann Einfluß über die Leute besaß oder sonst einen guten Ruf genossen und eine Menge Geld gehabt hatte, der Geistliche oft zu sagen pflegte: ‚Das war ein guter Mann, und er ist geradezu in den Himmel gegangen.‘ Dann hörte ich, wie der Geistliche sich weiter über den Toten aussprach und erklärte: ‚Dieser Mann hat kurz vor seinem Tode ein volles Sündenbekenntnis abgelegt und seinen Glauben an den Herrn ausgedrückt, und als er starb, ist er sogleich in den Himmel gekommen, und dort ist er jetzt.‘ Nun, was lehrt denn die Bibel hierüber?

Christ: In jedem der Fälle, die Sie da angeführt haben, war der Geistliche im Unrecht und hat nicht die Wahrheit gesagt.

Kirchmann: Ich habe auch oft einen Geistlichen bei dem Begräbnis irgendeines kleinen Kindes etwa folgendes sagen hören: ‚Dieses kleine Kind hat niemals eine Sünde begangen, und als es starb, ist es geradezu in den Himmel gekommen.‘ Oft habe ich bei mir denken müssen, wenn ich die Schlechtigkeit der Menschen wahrnahm, wieviel besser es doch für sie gewesen wäre, wenn sie als kleine Kinder gestorben und geradezu in den Himmel gelangt wären. Wir wissen ja, daß ein Kindlein nicht für Übeltun verantwortlich ist und auch keine Schlechtigkeit begehen könnte. Denken

Sie da nicht, daß der Geistliche recht hatte, wenn er sagte, daß das Kindlein in den Himmel gekommen ist?

C h r i s t : Der Geistliche, der jene Erklärung abgab, war durchaus im Unrecht. Die Heilige Schrift sagt: „Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich empfangen meine Mutter.“ (Psalm 51 : 5) „Gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben.“ (Römer 5 : 12) Wegen Adams Sünde hat die ganze Menschheit Sünde geerbt; und jedes Kindlein wird als Sünder geboren, nicht weil es Unrecht getan hätte, sondern weil es unvermeidlicherweise Unvollkommenheit ererben mußte. Jeder Unvollkommene ist in Gottes Augen ein Sünder. Der einzige Weg, richtig verstehen zu können, wer in den Himmel kommt, besteht darin, daß wir die Bibel zum Führer nehmen.

K i r c h e n m a n n : Sie scheinen eine ordentliche Erkenntnis der Bibel zu haben. Würden Sie so freundlich sein und mir sagen, was die Bibel über das Eingehen in den Himmel sagt? Was ich gerne wissen möchte, ist, wo der Himmel ist, wie man dorthin kommt, und was man tun muß, um in den Himmel zu kommen. Nimmt Gott Menschen in den Himmel, ohne Rücksicht darauf, ob sie dorthin wollen oder nicht? Gehen alle Guten in den Himmel, wenn sie sterben?

C h r i s t : Ich werde mich bestreben, alle Ihre Fragen aus der Bibel zu beantworten.

K i r c h e n m a n n : Wenn ich finden sollte, daß ich bis dahin Verkehrtes geglaubt habe, und Sie mir aus der Bibel zeigen werden, was die Wahrheit ist, werde ich mich dann irgendeiner Denomination der protestantischen Kirchen anschließen müssen?

C h r i s t : Nein, in keiner Weise! Sich einer protestantischen Kirche anzuschließen, würde Ihnen nichts Gutes bringen. Jene Organisationen haben nicht mehr Wahrheit als die Katholiken, und wahrscheinlich noch weniger. Was Sie wollen, ist die Wahrheit; und wenn Sie die Wahrheit erkennen werden, sollten Sie Gottes Willen und nicht den Willen eines Menschen tun. Bedenken Sie, daß Jesus von der Bibel, dem Worte Gottes, erklärt hat: „Dein Wort ist Wahrheit.“ Niemand sollte zulassen, daß er irgend etwas annimmt, das nicht mit der Bibel übereinstimmt.

K i r c h e n m a n n : Bitte, erklären Sie mir nun, was die Bibel über das Kommen in den Himmel sagt.

C h r i s t : Der große Schöpfer des Universums ist Gott. Er ist der allmächtige Gott und ist auch unter den Namen Jehova und als der Höchste geoffenbart. Er hat die Bibel, das ist sein Wort, zum Nutzen der Menschen, die die Wahrheit wissen möchten und das Gute tun wollen, schreiben lassen. (2. Timotheus 3 : 16, 17) Die Wohnung Jehovas ist im Himmel. Er hat in seinem Worte aufzeichnen lassen: „Der Himmel ist mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße.“ (Jes. 66 : 1) Das bedeutet, daß der Himmel höher und erhabener ist als die Erde. Jehova ist der Selbstseiende und Ewige. Von ihm steht in 1. Timotheus 6 : 16 geschrieben: ‚Er allein besitzt Unsterblichkeit, und er bewohnt ein unzugängliches Licht; den keiner der Menschen gesehen hat noch sehen kann.‘ Der Grund ist, daß Gott das große Geistwesen und der Mensch nur ein menschliches Geschöpf ist. Jehova erklärt durch seinen Propheten Jesaja, daß er die Erde für den Menschen und den Menschen für die Erde geschaffen hat. (Jesaja 45 Verse 12, 18) Gott hat den Menschen aus den Elementen der Erde geschaffen, und darum steht geschrieben,

daß der Mensch von der Erde und irdisch ist. Ein irdisches Geschöpf kann darum nicht im Himmel wohnen. Wenn es jemals in den Himmel kommt, muß es von einem menschlichen in ein geistiges Geschöpf verwandelt werden.

Der Organismus oder der Leib des Menschen ist Fleisch, und das Leben des Menschen ist im Blute. (1. Mose 9 : 4) In 1. Korinther 15 : 50 steht geschrieben, „daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können“. Die durch das „organisierte Christentum“ allgemein gelehrte Doktrin geht dahin, daß alle guten Männer, Frauen und Kinder bei ihrem Tode in den Himmel kämen. Es gibt so viele Zweige und Abteilungen in der sogenannten organisierten Christenheit, und die Geistlichkeit sagt den Leuten, in dem Bestreben, sie sich ergeben zu erhalten: ‚Es ist nicht von Belang, welcher der Kirchen Ihr angehört, wenn Ihr nur überhaupt einer Kirche angehört. Wir wandern wohl alle verschiedene Wege, aber alle dem einen Ziel entgegen, und das ist der Himmel.‘ Diese Schlussfolgerung stützt sich auf die falsche Lehre von der allen Seelen inwohnenden Unsterblichkeit. Diese Lehre behauptet im wesentlichen folgendes: Der Tod bedeutet nicht das Aufhören des Lebens oder Daseins, sondern nur einen Übergang vom Zustand des Lebens auf der Erde zu einem Zustand des Lebens entweder im Himmel oder in der Hölle. Was die orthodoxe Religion anbetrifft, so ist ihrer Lehre gemäß die Erde lediglich ein Brutapparat, Geschöpfe für einen der beiden Orter, Hölle oder Himmel, hervorzubringen und zu nähren.

Ein Mann in einer Gemeinde, der geschäftlich erfolgreich gewesen war und einer Kirche angehört hatte, ferner dem Volke öffentlichen Dienst geleistet und große Geldsummen für die Armen gestiftet hatte, beschließt

seinen Erdenlauf im Tode. Bei seiner Beerdigung sagt der Geistliche ohne Zögern in seiner Rede, daß jener Mann ein guter Mensch war, daß er nicht tot wäre, sondern unmittelbar in den Himmel gegangen sei. Die Leute werden überredet, seiner Erklärung Glauben zu schenken, und viele glauben ihr auch. Die Darlegung des Geistlichen wird jedoch keineswegs durch Gottes Wort unterstützt, und darum ist sie unwahr. Sie führt die Menschen in die Irre und gibt ihnen eine völlig verkehrte Auffassung von Gottes Vorhaben. Wenn der eben beschriebene Mann als guter Mensch bewertet wird und — der Geistlichkeit gemäß — unverzüglich in den Himmel gekommen wäre, so müßte hieraus folgen, daß der Himmel von ähnlichen Leuten, die einmal lebten und gestorben sind, voll sein müßte. Der so geschilderte Mann ist aber nicht gut im Sinne der Heiligen Schrift.

Die Bibel zeigt, daß Abel, Henoch, Abraham, Isaak und alle Propheten Gottes sein Wohlgefallen empfangen haben. (Hebräer 11 : 1—39) Sie starben in Treue gegen Gott. Von David, einem der Propheten, steht sogar geschrieben, daß er ein Mann nach dem Herzen Gottes war. Jene Männer taten nicht nur den Menschen Gutes, sondern waren auch Gott und seiner gerechten Sache treu. Sie alle starben, aber nicht einer von ihnen ist in den Himmel gekommen, noch werden sie jemals im Himmel sein können. Einige von ihnen starben schon 3000 Jahre bevor Jesus auf der Erde war. Der Lehre der orthodoxen Geistlichkeit gemäß müßten alle jene Menschen in den Himmel gekommen sein; aber dem Zeugnis Jesu gemäß, der mit Vollmacht sprach, ist nicht einer von ihnen in den Himmel gegangen. Sie können nun wählen, wem sie glauben wollen, Geistlichen oder der Bibel. In seinem Gespräch mit Nikodemus sagte Jesus: „Niemand ist hinaufgestiegen in den Him-

mel.“ (Johannes 3 : 13) Das beweist endgültig, daß keiner von ihnen in den Himmel gekommen ist. Obgleich David ein Mann nach Gottes Herzen war und Gottes Wohlgefallen besaß, steht dennoch von ihm in Apostelgeschichte 2 : 34 geschrieben: „Nicht David ist in die Himmel aufgefahren.“

Jesus erwähnte Johannes den Täufer als den größten aller Propheten. Gott hatte Johannes zum Ankündiger des Messias erwählt, und Johannes erfüllte seinen Auftrag treu und wahrhaftig und erlitt wegen seiner Treue Gott gegenüber Martyrium. Jesus sagte von Johannes: „Der Kleinste im Reiche der Himmel ist größer als er [Johannes].“ (Matthäus 11 : 11) Der Grund, warum jene guten und treuen Menschen nicht in den Himmel gekommen sind, ist in der Bibel deutlich dargelegt, und läßt klar erkennen was geschehen muß, ehe jemand aus dem Menschengeschlecht in den Himmel genommen werden kann.

Die Bibel widerspricht sich nicht; jeder Teil ist in Übereinstimmung mit den andren Teilen. Das richtige Verständnis der Bibel macht das Vorhaben Gottes klar. Der Mensch ist ein menschliches Geschöpf; und da kein menschliches Geschöpf in den Himmel kommen kann, der doch die Wohnstätte der geistigen Geschöpfe ist, so folgt hieraus, daß kein Mensch in den Himmel eingehen könnte, ohne von einem Menschen in ein Geistwesen verwandelt zu werden. Jesus sprach mit Vollmacht, und er sagte zu Nikodemus: „Es sei denn daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. — Was aus dem Fleische geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geiste geboren ist, ist Geist.“ (Joh. 3 : 3, 6) In andren Worten, damit ein Mensch in den Himmel eingehen könne, muß er aus dem Geiste geboren werden und ein geistiges Geschöpf werden. Die

Erklärung der Geistlichkeit und anderer Anhänger der Orthodoxie, daß viele Wege in den Himmel führten, ist gänzlich falsch und wird durch keine Schriftstelle unterstützt. Gott hat in seinem Wort einen einzigen Weg bestimmt, auf dem der Mensch zu seiner Zeit in die himmlischen Regionen eingehen kann. Das ist so wichtig, daß wir nicht die Ansichten irgendeines Menschen über diese Frage annehmen können. Die Bibel ist die einzige Autorität, auf die wir uns verlassen können.

Der Weg

Als der erste Mensch zum Tode verurteilt wurde, kündigte Gott sein Vorhaben an, aus seiner allgemeinen Organisation einen Samen hervorzubringen, der als Hauptwerkzeug zur Einführung von Gerechtigkeit auf der Erde und zur Zurückbringung des Menschen in Harmonie mit Gott gebraucht werden würde. Dieser Same besteht aus denen, die das himmlische Königreich bilden. Das siebente Kapitel der Offenbarung bevollmächtigt zu der Erklärung, daß es nur 144 000 und Einen geben wird, die zu jener besonders begnadigten und auserwählten Königreichsklasse gehören werden. Dieser Eine ist Christus Jesus, und die 144 000 sind seine Genossen, Glieder seines Leibes. Diese werden zum Königreich gehören; außerdem wird eine andre große Zahl solcher aus den Menschen herausgenommen werden, die wohl das Königreich sehen, aber nicht dazu gehören werden. Alle diese aber müssen, wie Jesus dem Nikodemus erklärte, wiedergeboren werden.

Jesus wurde ein Mensch, damit er befähigt würde, den Loskaufspreis zu bezahlen und die Menschheit vom Tode zu erlösen. Es war Gottes Wille, daß Jesus dieses tue, und Jesus entsprach dem Willen Gottes mit

Freuden und in Treue. Im zweiten Kapitel des Briefes an die Philipper ist verzeichnet, daß Gott den Herrn Jesus wegen dessen Treue zu Gott in der Erfüllung seines Bundes aus den Toten auferweckt hat, ihn zum Haupt der himmlischen Königreichsklasse gemacht und ihn auf ewig zur Stellung des Hauptvollstreckers der Befehle Gottes eingesetzt hat. Niemals war es vor jener Zeit möglich gewesen, daß irgendein Mensch hätte in den Himmel gehen können. Der Mensch Christus Jesus war der erste, der von einem menschlichen in ein geistiges Geschöpf verwandelt worden ist, darum steht in Kolosser 1 : 18, 19 von ihm geschrieben: „Er ist das Haupt des Leibes, der Versammlung, welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf daß er in allen Dingen den Vorrang habe; denn es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle, in ihm zu wohnen“, oder wie die Miniaturbibel übersetzt: „Es gefiel (Gott), daß in ihm alle Fülle wohnen sollte.“ Christus war das erste Geschöpf, das jemals Unsterblichkeit erhalten hat, und diese ist ihm von Jehova bei seiner Auferstehung gegeben worden.

In Verbindung mit der Auferstehung Jesu und seinem Erscheinen im Himmel steht in 2. Timotheus 1 Vers 10 geschrieben, daß er Leben und Unsterblichkeit ans Licht gebracht hat. Ehedem stand keinem Menschen ein Weg und eine Möglichkeit offen, Unsterblichkeit zu erlangen oder jemals in den Himmel zu kommen. Diese Tatsachen sind in der Schrift so deutlich niedergelegt, daß es für einen wirklichen Bibelforscher keine Entschuldigung gibt, wenn er sich bezüglich dieser Wahrheit täuschen läßt.

Nach der Auferstehung und Auffahrt Jesu in den Himmel war für den Menschen die Bahn frei, auf jenem Wege in den Himmel einzugehen, und hierauf begann Gott aus der Menschheit solche herauszunehmen, die

mit Christus Jesus im Königreiche der Himmel verbunden sein sollten. Begreiflicher Weise können nur die, die zu jener Zeit oder später auf der Erde lebten, zur himmlischen Klasse gehören, und diese haben alle zu vor den Bedingungen oder Anforderungen Gottes entsprechen müssen, ehe sie in den Himmel genommen werden konnten.

Ein reicher Oberster kam zu Jesus und fragte ihn, was er tun sollte, um ewiges Leben zu ererben. Er versicherte Jesus, daß er dem Gesetz Gottes in jeder Hinsicht gehorcht hätte. Hierauf antwortete Jesus dem Obersten: „Noch e i n e s fehlt dir: verkaufe alles was du hast, und verteile es an die Armen, und du wirst einen Schatz in den Himmeln haben, und komm, folge mir nach.“ (Lukas 18 : 18—23) Was Jesus eigentlich meinte, war, daß jener Mann aufhören sollte, sein Herz an irdische Dinge zu hängen, und daß er fortan Gott geweiht und untertänig sein sollte, was auch der Lauf war, den Jesus verfolgte.

Jesus sagte seinen Jüngern: „Wenn jemand mit nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.“ (Matthäus 16 : 24, 25) Niemand würde diese Worte Jesu befolgen, es sei denn er glaube an Gott und an Christus als den großen Erlöser. Diese Schriftstellen beweisen daher, daß irgendein Mensch, der überhaupt irgend etwas beginnt, um in den Himmel zu kommen, zuerst glauben muß, daß Gott ein Belohner derer ist, die ihn eifrig suchen und ihm dienen, und daß Jesus Christus der Erlöser und Erretter des Menschen ist, worauf ein solcher Mensch sich dem Willen Gottes übergeben muß, indem er einwilligt, Gottes Willen zu tun, wenn er ihn kennenlernt. Ehe er das tun kann, muß er in bestimmtem Maße Glauben haben, und Glaube kommt nur durch Erkenntnis der

Vorsätze Gottes und durch hierauf folgendes Vertrauen zu Gottes Wort. Zu sagen, ein Mensch könnte glauben was irgend er wolle und so den Himmel erlangen, ist schlimmer als Irrtum. Eine solche Behauptung ist offenbar irreführend und verderblich für den Glauben.

Die Übereinkunft, Gottes Willen zu tun, wird nicht mit einem Menschen geschlossen, sondern mit dem Herrn. Dieses Übereinkommen wird nur von solchen getroffen, die Glauben an Gott und an Christus haben. Wenn es Gott wohlgefällt, so schließt er mit dem, der so seinen Glauben dartut, einen Bund, und dieses Übereinkommen wird ein Opferebund genannt, weil es ein Abkommen ist, den Willen Gottes zu tun, was zur Aufopferung alles Irdischen führt, worin besonders das Recht des Menschen, auf der Erde zu leben, eingeschlossen ist. Niemand kann sich für den Himmel entscheiden, ohne sein Recht, als menschliches Geschöpf auf der Erde zu leben, für ewig aufzuopfern. Hierauf gibt Gott sein Wort der Verheißung, daß ein solcher das Recht besitzen solle, als ein geistiges Geschöpf zu leben, und wenn er bundestreu sein würde, auf ewig im Himmel zu leben. In Jakobus 1 : 18 steht geschrieben: „Nach seinem eigenen Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt, auf daß wir eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien.“ Das Wort „gezeugt“ (oder „zeugen“), das hier gebraucht ist, bedeutet vom Vater hervorgebracht und als Sohn Gottes anerkannt zu werden. Der so Hervorgebrachte beginnt eben den himmlischen Weg zu gehen. Wenn er seinen Teil des Bundes getreulich erfüllt, so wird er in der Auferstehung einen vollständigen Wechsel vom menschlichen zum geistigen Leben erfahren. Gott betrachtet ihn von dem Zeitpunkt an, wo er hervorgebracht ist, als ein geistiges Geschöpf, weil er, wenn er überhaupt leben wird, als ein geistiges Geschöpf leben

muß. Da kein irdisches Geschöpf jemals zum himmlischen Königreich gehören kann, so folgt hieraus, daß Gott kein menschliches Geschöpf zum Himmel berufen oder ihm einen Platz im Himmel anbieten würde. Alle von Jehova in den Himmel Eingeladenen werden berufen, nachdem sie Söhne Gottes geworden oder als solche hervorgebracht worden sind, wie soeben gezeigt worden ist. Die Berufung geht an alle Hervorgebrachten, aber wie die Heilige Schrift zeigt, sind nur wenige fürs himmlische Königreich auserwählt. Viele gehen auf die Berufung nicht ein. „Denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.“ (Matthäus 22 : 14) Wer den Ruf nicht annimmt, indem er nicht nach dem Königreiche trachtet, wird niemals auserwählt. Wenn aber solche immer noch ihren Glauben an Gott und an Christus bewahren, so mögen sie in der Auferstehung Leben als Geistwesen erhalten; sie werden das Königreich sehen und Diener im Königreich sein, selbst aber nie einen Teil des himmlischen Königreiches bilden. Diese Klasse ist in Offenbarung 7 als die „große Volksmenge“ oder „große Schar“ bezeichnet: „Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt wird sein Zelt über ihnen errichten.“ — Offenbarung 7 : 15.

Die den Ruf zum Königreiche annehmen, aber hernach untreu oder geseklos werden, erleiden ewige Vernichtung. „Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Ürgerrnisse zusammenlesen und die das Geseklose tun; und sie werden sie in den Feuerofen werfen: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen.“ (Matthäus 13 : 41, 42) „[Der Herr] wird ihn entzweischneiden und ihm sein Teil setzen mit den Heuchlern: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen.“ — Matthäus 24 : 51.

Die die Berufung zum Königreich der Himmel annehmen und sich Gott und seiner Sache unzweideutig und ganzherzig widmen, darin treu ausharren und vom großen Richter Christus Jesus als treu erfunden werden, werden auserwählt und gesalbt, ein besonderes Werk zu tun, während sie auf der Erde sind, und wenn sie dieses Werk treu bis zum Ende verrichten, werden sie Glieder des himmlischen Königreiches sein. In diesem Zusammenhange sagte Jesus: „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist.“ (Matthäus 7:21) Es ist viel sicherer, sich an diese Worte Jesu zu halten, als den von der Heiligen Schrift nicht unterstützten Behauptungen eines Geistlichen, man könnte seinen eigenen Weg gehen und den Himmel erreichen, Glauben zu schenken. Die deutliche Erklärung Jesu aber ist, daß man Gottes Willen tun muß.

Gottes Wille

K i r c h e n m a n n : Wie kann man aber wissen, was Gottes Wille ist?

C h r i s t : Den Willen Gottes erkennt man in der Bibel. Unter andren Dingen steht geschrieben, daß Gott will, daß alle Teilhaber am himmlischen Königreich die Welt überwinden müssen. Jesus sagte seinen Nachfolgern in Johannes 16 Vers 33: „Seid gutes Mutes, ich habe die Welt überwunden.“ Er sagte seinen Jüngern, daß sie dasselbe tun und die Welt überwinden müßten. Die „Welt“ bedeutet die Organisation von Völkern der Erde, die über die Erde herrschen, welche Organisation unter der Oberaufsicht und dem direkten Einfluß Satans des Teufels steht. Die Ermächtigung zu dieser Erklärung wird in Johannes 12:31 und 2. Korinther 4:3, 4 gefunden.

Die Welt „überwinden“ bedeutet, daß man sich auf die Seite Gottes und seines Königreiches stellen, dem Willen Gottes gehorchen und es ablehnen muß, irgendwie an den Angelegenheiten der Welt Anteil zu nehmen. In Jakobus 4 : 4 steht geschrieben: „Ihr Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft wider Gott ist? Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar.“ Ehebruch wird hier in sinnbildlicher Weise gebraucht und stellt die sträfliche oder verbotene Gemeinschaft oder gemeinschaftliche Tätigkeit erklärter Christen mit den Führern dieser Welt dar. Das bedeutet klarerweise, daß der Mann, sei er nun ein Geistlicher oder ein Finanzmann, der an der Politik oder der Regierung dieser Welt teilnimmt und durch Unterstützung ihrer Pläne zeigt, daß er ein Freund der Welt ist, Gott nicht wohlgefallen kann, sondern als Gottes Feind angesehen wird. Er mag ein sehr moralischer Mensch sein, einen guten Namen und Ansehen besitzen; aber das ist nicht genügend. Bloße Sittlichkeit, Tugendhaftigkeit und Ehrlichkeit sowie Wohltätigkeit gegenüber seinen Nächsten ist keineswegs ein Paß für den Himmel. Beim wirklichen Christen muß dieses alles und weit mehr vorhanden sein. Er muß gänzlich für Gott und Gottes Sache eintreten, Gottes Willen, wie er in seinem Wort zu finden ist, zu erkennen suchen und ihn hierauf treulich tun. Das vollbringt er durch Glauben an Christus Jesus, als seinen Erlöser, und an Gott, als seinen großen Wohltäter. Darum steht vom Christen geschrieben: „Dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube.“ (1. Johannes 5 : 4) Niemand wird diesen Lauf einschlagen und ihn bis zum Siege verfolgen, es sei denn er habe unbedingten Glauben an Gott. Niemand kann diesen Glauben ohne einige Erkenntnis des Weges und

Vorsatzes Gottes besitzen; und Gott hat nur einen Weg, aber nicht viele, und dieser Weg wird nicht in irgend-einem Teil des „organisierten Christentums“ auf der Erde gefunden.

Kirchmann: Aber die kleinen Kinder gehen doch gewiß in den Himmel, oder nicht?

Christ: Die Geistlichkeit behauptet, daß kleine Kinder oder Säuglinge beim Tode in den Himmel kommen. Um ihre Behauptung zu stützen, führen sie die folgenden in Lukas 18 : 16 aufgezeichneten Worte Jesu an: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.“ Jesus sagte nicht, daß jene kleinen Kinder im Himmel sein würden. Die Geistlichkeit gelangt zu einer solchen Schlußfolgerung, indem sie einige Worte aus ihrem Zusammenhang reißt und den übrigen Text unbeachtet läßt. Andre Worte, die Jesus zur selben Zeit an seine Jünger richtete, zeigen, daß sie die Frage aufgeworfen hatten, wer von ihnen der Größte im Reiche Gottes sein werde. In Matthäus 18 : 2—4 wird erklärt: „Als Jesus ein Kindlein herzuggerufen hatte, stellte er es in ihre Mitte und sprach: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehret [euer Verhalten ändert] und werdet wie die Kindlein, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen. Darum, wer irgend sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kindlein, dieser ist der Größte im Reiche der Himmel.“ Somit wurde ein Kindlein zur Veranschaulichung gebraucht. Ein Kind setzt in seine Eltern volles Vertrauen und gehorcht ihnen. Gleicherweise müssen alle, die ins Königreich der Himmel eingehen, völligen Glauben und rückhaltloses Vertrauen zu Gott besitzen und dem himmlischen Vater in allen Dingen gehorchen. Das macht es erforderlich, daß man in Demut oder gänzlicher Gottergebenheit wandelt.

Jedermann muß die Tatsache zugeben, daß ein Kindlein nicht die geistige Fähigkeit besitzt, einen Vertrag zu schließen. Niemand kann aber den Weg zum Himmel auch nur betreten, ohne vorerst einen Vertrag oder Bund einzugehen, Gottes Willen zu tun. Diesem Abkommen muß eine Erkenntnis des durch Jesus Christus dargebrachten Loskaufpreises vorausgehen. Ein Kindlein könnte diese Erkenntnis weder begreifen noch solchen Glauben ausüben. Somit zeigt die Heilige Schrift deutlich, daß es im Himmel keine Kindlein geben wird. Wenn alle Kindlein in den Himmel gingen, so wäre es wohl am besten, wenn die meisten als Säuglinge sterben. Auch sollte dann der Tod eines Kindleins nicht beklagt werden. Seien Sie aber dessen gewiß, daß Kindlein nicht in den Himmel gehen. Sie kommen beim Tode ins Grab, das richtigerweise auch „Hölle“ genannt wird. Dort bleiben sie ohne Bewußtsein, im Schweigen, und sind nicht mehr im Dasein bis zur Auferstehung. Dann wird der Herr alle Kindlein aus dem Tode auferwecken und ihnen eine Gelegenheit geben, zu Erwachsenen heranzureifen, Gott zu gehorchen und ewig auf der Erde zu leben.

K i r c h e n m a n n : Ich nehme wahr, daß oft Christen verfolgt werden. Hat das irgend etwas mit ihrem Eingehen in den Himmel zu tun?

C h r i s t : Der Christ, der schließlich das himmlische Königreich erreicht, muß viel Widerstand erdulden, und muß auch während aller Anfeindung und Verfolgung Gott treu dienen. Der Grund hierfür ist, daß Satan, das ist der Gott dieser Welt, Gott und Gottes Königreich heftig bekämpft. Satan bediente sich verschiedener Mittel, Jesus zu töten, und das hauptsächlichste Werkzeug, das er bei der Verfolgung Jesu gebrauchte, war die

Geistlichkeit jener Zeit. Obgleich jene Geistlichen vorgegaben, Gott auf der Erde zu vertreten, bekämpften sie Jesus fortgesetzt und verfolgten ihn; und er erklärte ihnen, daß sie hierzu vom Teufel angetrieben waren. (Johannes 8:42—44) Gerade nachdem die Jünger Jesu in den Bund für das Königreich aufgenommen worden waren, sagte er ihnen — in Johannes Kapitel fünfzehn — dem Sinne nach folgendes: „Ich bin euer Meister und habe euch aus der Welt auserwählt, und darum haßt euch die Welt; die Welt hat mich verfolgt, und sie wird auch euch verfolgen, denn ein Knecht muß seinem Meister gleich sein.“ Die Apostel erlitten alle Arten von Verfolgung, und jene Verfolgungen kamen durch die Geistlichkeit und die fanatischen Religiösen über sie. Inmitten all dieser Verfolgungen blieben die Jünger treu. Der treue Apostel Paulus schrieb in 2. Timotheus 2 Verse 11, 12: „Das Wort ist gewiß; denn wenn wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben; wenn wir ausharren, so werden wir auch mit herrschen; wenn wir verleugnen, so wird auch er uns verleugnen.“ Mit diesen Worten zeigt er die Erfordernisse, denen vorm Eingehen in das Königreich entsprechen werden muß, und seine Worte sind in scharfem Gegensatz zu der Behauptung der Geistlichen, daß man auf irgendeinem Wege den Himmel erreichen könnte.

Es gibt heutzutage viele Leute, die Prediger des Wortes Gottes zu sein vorgeben, sich als „Pastoren“ und die Gemeinde als ihre „Herde“ bezeichnen, Leute, die den Titel „Doktor der Theologie“ oder „Gottesgelehrtheit“ annehmen und als Prediger der Bibel paradien, aber tatsächlich leugnen, daß das Blut Jesu Christi irgendwelchen Loskaufswert für den Menschen habe. Solche verleugnen den Herrn im Sinne der Worte des Apostels. Von ihnen steht ferner in der Schrift

geschrieben: „Gewisse Menschen haben sich nebeneingeschlichen, die schon vorlängst zu diesem Gericht zuvor aufgezeichnet waren, Gottlose, welche die Gnade Gottes in Ausschweifung verkehren und unsren alleinigen Gebieter und unsren Herrn Jesus Christus verleugnen.“ (Judas 4) Es wird deutlich erklärt, daß diese keinen Teil im Himmel haben sollen, obschon sie vorgeben, Gottes besondere Vertreter zu sein. Dann fügt der Apostel Paulus hinzu: „Verfolgungen und Leiden sind mir widerfahren, und aus allem hat der Herr mich gerettet. Alle aber auch, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, werden verfolgt werden.“ Gott läßt es geschehen, daß der Christ Verfolgung leidet, damit er ihm in der Prüfung seine Treue beweise. Er muß sich als getreu erweisen, bevor er in den Himmel genommen werden kann. Folgende Worte des Apostels Paulus beweisen dies: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt; fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, welche der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tage; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.“ - 2. Tim. 4:7,8.

Ferner zeigt die Heilige Schrift, daß alle, die zum himmlischen Königreich gehören wollen, treue Zeugen Gottes und Christi Jesu sein müssen, indem sie andren das Königreich Gottes verkündigen. Jehova Gott erwählt nicht Menschen, nur um sie in den Himmel zu nehmen, sondern er nimmt ein Volk heraus für seinen Namen, und dieses Volk muß für ihn zeugen, während es auf Erden ist. In Offenbarung 12:17 steht geschrieben, daß alle, die Gottes Geboten treu gehorchen,

besondere Zielscheiben Satans, des Feindes, sind; und im Gehorsam gegen Gottes Gebote muß ein jedes Glied der himmlischen Königreichsklasse ein Zeuge Gottes sein. Es gibt heute allein in den Vereinigten Staaten über 150 000 Geistliche, und nicht einer von ihnen belehrt das Volk über Gottes Königreich, das der Menschheit auf Erden Hilfe und Segen bringen wird. Es gibt gegenwärtig eine kleine Schar von Männern und Frauen, die alle ihre freie Zeit — besonders Sonntags — dazu benutzen, von Haus zu Haus zu gehen, um den Menschen die Kunde vom Königreich Gottes zu bringen, und sie predigen diese gute Kunde, indem sie den Leuten die Botschaft, in Buchform gedruckt, vorweisen. Diese kleine Schar von Zeugen wird andauernd von der Geistlichkeit verfolgt. An Hand der Tatsachen und der Schriftausagen können Sie selbst beurteilen, wen die Geistlichen vertreten, Gott oder den Teufel. Es war die Geistlichkeit, von der Jesus verfolgt wurde. Diese kleine Schar treuer Nachfolger Christi Jesu und Zeugen Gottes werden ebenfalls verfolgt und gehören mit Christus Jesus derselben Klasse an. Wer von ihnen ins Königreich der Himmel eingeht, muß Gott bis zum Ende treu sein, und zu ihnen hat Jesus in Matthäus 24 : 13 gesagt: „Wer ausharrt bis ans Ende, dieser wird errettet werden.“ Da die getreuen Männer und Frauen dies wissen und Gott lieben, sind sie entschlossen, ungeachtet allen Widerstandes dem Volke die Botschaft vom Königreiche Gottes zu bringen.

Die Glieder des himmlischen Königreiches werden in der Auferstehung von menschlichen Geschöpfen zu geistigen verwandelt, und dann sollen sie den Herrn

sehen und mit der wundervollen Gabe des ewigen Lebens gesegnet werden. Solchen, und nur solchen, die so ausharren, sagt Jesus in Offenbarung 2 Vers 10: „Sei getreu bis in den Tod, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“ Im Einklang hiermit steht geschrieben: „Da seine göttliche Kraft uns alles in betreff des Lebens und der Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch Herrlichkeit und Tugend, durch welche er uns die größten und kostbaren Verheißungen geschenkt hat, auf daß ihr durch diese Teilhaber der göttlichen Natur werdet, indem ihr entflohen seid dem Verderben, das in der Welt ist durch die Lust: ebendeshalb reichet aber auch dar, indem ihr allen Fleiß anwendet, in eurem Glauben die Tugend, in der Tugend aber die Erkenntnis, in der Erkenntnis aber die Selbstbeherrschung, in der Selbstbeherrschung aber das Ausharren, in dem Ausharren aber die Gottseligkeit, in der Gottseligkeit aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe. Denn wenn diese Dinge bei euch sind und reichlich vorhanden, so stellen sie euch nicht träge noch fruchtlos hin in bezug auf die Erkenntnis unsres Herrn Jesu Christi. — Darum, Brüder, befließiget euch um so mehr, eure Berufung und Erwählung fest zu machen; denn wenn ihr diese Dinge tut, so werdet ihr niemals straucheln. Denn also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang in das ewige Reich unsres Herrn und Heilandes Jesu Christi.“ — 2. Petrus 1 : 3—8, 10, 11.

Kirchenmann: Ist es nötig, daß man Mitglied irgendeiner Kirchenorganisation ist, um in den Himmel zu kommen?

C h r i s t : Die Bibel verlangt nichts Derartiges. Der Anschluß an irgendeine Kirche kann niemand helfen, in den Himmel zu kommen. Tatsache ist vielmehr, daß der Anschluß an irgendeine dieser Benennungen einen aus dem Himmel ausschließen kann. Die Geistlichkeit hat Ihnen gesagt, daß wer sich einer Kirche anschließt, regelmäßig Kirchensteuer entrichtet und ein ehrbares und anständiges Leben führt, beim Tode geradeswegs in den Himmel eingehe. Selbst wenn solche Leute in der Politik tätig sind, sich an Unternehmungen beteiligen, die das Volk betrügen und bedrücken — die Prediger befördern sie dessenungeachtet in den Himmel. Wir müssen uns darüber klar sein, daß der Glaube an eine Unwahrheit, selbst wenn diese einem betrübten Herzen vorübergehend Trost verschafft, niemand Gutes von bleibendem Werte bringen kann. Die Geistlichkeit hat immer wieder erklärt, daß Leute, die die Welt regieren, und ebenso die Kindlein, beim Tode in den Himmel kämen, während die Heilige Schrift zeigt, daß diese Darlegung unwahr ist. Sie werden wirklichen Trost nur durch Erkenntnis der Wahrheit erhalten, und die Wahrheit ist nur im Worte Gottes zu finden.

K i r c h e n m a n n : Sie wissen, daß es Millionen Menschen gibt, die wir Heiden nennen, und die nichts von Gott und Christus wissen und keine Glieder irgendeiner Kirche sind. Kommen diese in den Himmel, wenn sie sterben?

C h r i s t : Nein, sie können nicht in den Himmel eingehten, wenn sie sterben, und auch nicht zu irgendeiner andren Zeit. Die himmlische Königreichsklasse, die Gott aus der Welt herausnimmt, um mit Christus Jesus

vereinigt zu werden, ist sehr klein an Zahl, und Gott benutzte diese Klasse zur Ausführung seines besonderen Vorhabens. Während des Zeitabschnitts, den wir das ‚Christliche Zeitalter‘ nennen, hat Gott das Evangelium vom Königreich predigen lassen, um den aufrichtig Willigen Gelegenheit zu geben, seinen Willen kennenzulernen und zu tun. Hierauf gibt er ihnen Gelegenheit, ihm ihre Treue zu beweisen. Wer so Gott seine Liebe beweist und ihm bis in den Tod getreu ist, hat eine Gelegenheit, in den Himmel einzugehen. Gott sucht jedoch keineswegs irgend jemand in den Himmel zu nehmen, und niemand kann in den Himmel genommen werden, es sei denn er erklärt sich vorerst einsichtigerweise bereit, Gottes Willen zu tun, und erweist sich hierauf vertragstreu. Die Heidenvölker der Erde haben keine Erkenntnis Gottes oder Christi, und können darum keine Übereinkunft eingehen, den Willen Gottes zu tun.

Kirchmann: Wie groß ist der Teil des Menschengeschlechts, der in den Himmel genommen wird?

Christ: Das wird ein sehr kleiner Teil sein. Jesus hat von solchen gesagt: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“ (Lukas 12 : 32) Ferner steht in der Schrift geschrieben, „wie Gott zuerst die Nationen heimgesucht hat, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen. Und hiermit stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht: „Nach diesem will ich zurückkehren und wieder aufbauen die Hütte Davids, die verfallen ist, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten; damit die

übrigen der Menschen den Herrn suchen, und alle Nationen, über welche mein Name angerufen ist, spricht der Herr, der dieses tut.“ — Apostelgeschichte 15 : 14—17.

Nachdem die wenigen Getreuen, die das Volk für Jehovas Namen bilden, herausgenommen sein und ihre Treue bewiesen haben werden, wird das Königreich Gottes aufgerichtet werden. Wenn das Königreich Gottes vollständige Herrschaft über die Angelegenheiten der Erde ausüben wird, dann werden alle Nationen der Erde Gelegenheit haben, die Segnungen des Herrn zu empfangen. Die in den Himmel kommen, werden zusammen als die himmlische Königreichsklasse bezeichnet, und sie bilden auch den ‚Samen der Verheißung‘, von dem Gott zu Abraham sprach. „Dem Abraham aber waren die Verheißungen zugesagt und seinem Samen. Er sagt nicht: ‚und den Samen‘, als von vielen, sondern als von einem: ‚und deinem Samen‘, welcher Christus ist. — Denn so viele euer auf Christus getauft worden sind, ihr habt Christus angezogen. — Wenn ihr aber Christi seid, so seid ihr denn Abrahams Same und nach Verheißung Erben.“ — Galater 3 : 16, 27, 29.

Von jenem Samen hat Gott erklärt: „In deinem Samen werden gesegnet werden alle Nationen der Erde; darum daß du meiner Stimme gehorcht hast.“ (1. Mose 22 : 18) Jehova Gott wird jene Verheißung erfüllen und jedermann eine Gelegenheit geben, die Wahrheit kennenzulernen, ihm zu gehorchen und zu leben.

R i r c h e n m a n n : Werden alle diese Nationen die Wahrheit über Gott und Christus kennenlernen müssen?

Christ: Alle müssen Erkenntnis der Wahrheit erhalten. Es steht in 1. Timotheus 2: 3—6 geschrieben: „Dieses ist gut und angenehm vor unsrem Heiland-Gott, welcher will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn Gott ist einer, und einer Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit veründigt werden sollte.“ Das Opfer Christi Jesu bringt allen Errettung, worauf alle über die Wahrheit unterrichtet werden müssen, damit sie Gelegenheit haben, die Wahrheit anzunehmen und zu leben, oder sie abzuweisen und auf ewig zu sterben. Darum steht in Römer 5: 18 geschrieben: „Also nun, wie es durch eine Übertretung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch eine Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens.“ Und wiederum in Römer 6 Vers 23: „Der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christo Jesu, unsrem Herrn.“ Ehe man eine Gabe annehmen kann, muß man zuerst davon Kenntnis haben. Die Zeit des Herrn ist gekommen, den Menschen Erkenntnis zu geben, und aus diesem Grunde gibt es gegenwärtig eine Schar von Männern und Frauen, die von Haus zu Haus das Land durchziehen und den Menschen die Wahrheit über Gottes Königreich bringen. Es gibt kein andres Rettungsmittel als Gottes vorgeschriebenen Weg. Hierüber steht deutlich aufgezeichnet: „Es ist in keinem andren das Heil; denn auch kein andrer Name ist unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben

ist, in welchem wir errettet werden müssen." (Apostelgeschichte 4 : 12) Priester, Prediger oder Rabbiner können Menschen nicht retten. Ihre Zeremonien haben nichts mit Errettung zu tun.

Kirchenmann: Sie denken also, daß es jenen drei Verbrechern, die letzte Nacht im Sing-Sing-Gefängnis hingerichtet wurden, nichts geholfen hätte, wenn sie den Beistand der Geistlichen nicht ausgeschlagen, sondern sich ihren Zeremonien unterzogen hätten?

Christ: Ganz recht. Ihre Zeremonien hätten den Verurteilten nicht im geringsten genützt. Solche Zeremonien sind bloßes Formenwesen, das ausgeübt wird in Befolgung der Vorschriften menschlicher Organisationen. Ohne Zweifel ist der Teufel der Urheber dieses Formenwesens, und sein Zweck hierbei ist, den Sinn des Menschen von Jehova Gott abzuwenden.

Kirchenmann: Sagen Sie mir doch, bitte, wie haben Sie nur so viel Kenntniß über die Bibel gewinnen können?

Christ: Ich habe das nicht etwa besonderen geistigen Fähigkeiten zu verdanken, sondern Gottes bestimmte Zeit ist gekommen, wo eifrige Sucher die Wahrheit finden sollen. Ich will Ihnen einige Bücher nennen, die Sie befähigen werden, die Bibel zu verstehen. Die Wahrheit gehört Jehova und keinem Geschöpf. Die Bibel enthält sein Wort der Wahrheit. Aber er bedient sich menschlicher Werkzeuge, um andren Menschen behilflich zu sein, zu sehen, wo sie die Wahrheit in der Bibel finden und wie sie sie auf die Tatsachen anwenden können. Ich will Ihnen nun eine Liste von Büchern

geben, die es Ihnen ermöglichen werden, alles selbst zu finden, was ich Ihnen vorhin dargelegt habe, und noch viel mehr. Erstens, „Die Harfe Gottes“, worin die zehn Grundwahrheiten der Bibel erklärt werden, und wo Ihnen gezeigt wird, wo Sie sie finden können und was sie bedeuten. Das zweite Buch heißt „Schöpfung“ und behandelt die Erschaffung der geistigen und menschlichen Geschöpfe durch Gott. Das dritte Buch, „Versöhnung“, erklärt, warum die Menschen Krankheit und Tod erlitten haben, und es legt Gottes liebevolle Vorsehung zur Erlösung und Befreiung der Menschheit dar. Das vierte Buch ist betitelt „Befreiung“ und stellt Satan und dessen unheilvolle Organisation bloß, und es zeigt, wie Gott und seine machtvolle Organisation die Gefeslosigkeit stürzen und Gerechtigkeit einführen wird. Das fünfte Buch, „Regierung“ genannt, macht besonders Gottes Königreich und die Segnungen klar, die dieses Reich der Gerechtigkeit allen Familien der Erde bringen wird. Das sechste Buch, „Leben“, bespricht ausführlich Gottes Handeln mit seinem vorbildlichen Volke Israel und legt dar, wie dieses Volk gebraucht wurde, die Erlösung und Segnung aller Völker der Erde vorzuschatten. Ferner gibt es zwei Bücher, betitelt „Licht“, die eine vollständige Erklärung des geheimnisvollen Buches der Offenbarung geben.

An diese Bücher reihen sich eine Anzahl von Broschüren, wie „Wo sind die Toten?“, „Die Wiederkunft unsres Herrn“, „Hölle“, „Verbrechen u. Unglück“, „Bedrückung“ und andre mehr. Diese Schriften bilden eine Bibliothek

für sich, und durch sie wird die Bibel ein neues Buch. Sie brauchen keinen Menschen als Lehrer; und Sie werden finden, daß äußerliches Formenwesen nichts Gutes bewirkt, sondern nur verblendend wirkt und verhindert, daß man zu einer wirklichen Erkenntnis der Wahrheit gelangt. Wenn Sie die Wahrheit erhalten werden, so wird das Ihr Herz froh machen; und je besser Sie die Wahrheit erkennen werden, um so mehr werden Sie die liebevolle Güte Jehovas, unsres großen Gottes, sehen.

Kirchmann: Wir haben lange nach dem Kommen Christi ausgeschaut. Denken Sie, daß dies bald erfolgen wird?

Christ: Jawohl. Sie sollten das Büchlein „Die Wiederkunft unsres Herrn“ lesen; das wird Ihnen diese Frage eingehender beantworten.

Kirchmann: Lassen Sie mich bitte nur noch eine Frage stellen. Werden jene Drei, die im Sing-Sing hingerichtet wurden, jemals eine Gelegenheit haben, zu leben?

Christ: Sie werden zur festgesetzten Zeit aus dem Grabe zurückgebracht werden, worauf ihnen eine Erkenntnis der Wahrheit gegeben werden wird; und wenn sie von Gottes gnädiger Vorkehrung für sie erfahren werden, so werden sie es zweifellos leichter haben, der Wahrheit zu gehorchen und dafür ewig zu leben, als die Geistlichen, die ihnen die sogenannten „letzten Riten“ darreichen wollten. Tatsache ist, daß die viele Heuchelei, die im Namen Christi ausgeübt worden ist, viele dem Unglauben und dem rohen Verbrechen in die Arme getrieben hat. Die Schuld hierfür ist dem Teufel

zuzuschreiben. Bald aber wird er mit all seinen Werkzeugen aus dem Dasein weggesetzt werden, und Gottes Königreich der Gerechtigkeit wird vollständige Herrschaft und Kontrolle über alle Angelegenheiten der Erde übernehmen. Die Menschen werden lernen, Gott zu lieben, ihm zu dienen und seinem Namen Ehre darzubringen.

Die Geistlichkeit hat den Menschen gelehrt, daß ein jeder, der sich irgendeiner Kirche anschließt, seine Kirchensteuern regelmäßig entrichtet, ein ehrliches und anständiges Leben führt, bei seinem Tode geradeswegs in den Himmel eingehe, selbst wenn er sich auf den politischen und finanziellen Gebieten betätigt hatte. Die Heilige Schrift zeigt, daß die Geistlichkeit nicht die Wahrheit gesagt hat. Der Glaube an eine Unwahrheit — selbst wenn das auch für eine Zeitlang einigen Trost verschaffen sollte — kann auf die Dauer nichts Gutes bewirken. Die Geistlichkeit hat fortgesetzt das Volk gelehrt, daß kleine Kinder beim Tode in den Himmel kämen. Die Schrift zeigt, daß sie in dieser Sache nicht die Wahrheit gesagt hat. Die Geistlichen erklären den Verbrechern, die in ihrer Todesstunde ein formelles Sündenbekenntnis ablegen, daß dies sie erretten werde. Sie sagen nicht die Wahrheit. Wirklichen Trost werden Sie durch das Studium der Wahrheit des Wortes Gottes finden. Die Wahrheit des Wortes Gottes wird Ihr Denken von allen Irrtümern frei machen. Die Wahrheit ist, daß Jehova recht und gerecht ist, und daß er allen, die ihn lieben, Leben geben wird.

Kein Wunder,

daß die Bibel heutzutage von so vielen Leuten geringgeschätzt wird!

Sie ist jahrhundertlang in beklagenswerter Weise vernachlässigt worden, indem sie den Händen einer Menge eigenliebiger „geistlicher Führer“ — wie sie sich selbst zu nennen lieben — anvertraut worden ist; Leuten, denen nicht viele ihre gewöhnlichen persönlichen Angelegenheiten auch nur für einen einzigen Tag zur Verwaltung übergeben würden. Tatsache ist, dass in den Augen denkender Menschen diese frömmelnden, langröckigen Herren aus dem unschätzbarsten Gut in der ganzen Welt, Gottes Wort der Wahrheit, einen Wirrwarr gemacht haben.

Unschätzbar, weil es an sich beweist, daß es das Wort Jehovas, des Allmächtigen, des Schöpfers aller Dinge ist.

Unschätzbar, weil es vom Leben selbst handelt: Woher kommen wir? Warum sind wir hier? Wohin gehen wir?

Unschätzbar, wegen seiner Aussagen über das Leben jenseits des Grabes — ewiges Leben, das Verlangen jedes geistig gesunden Menschen.

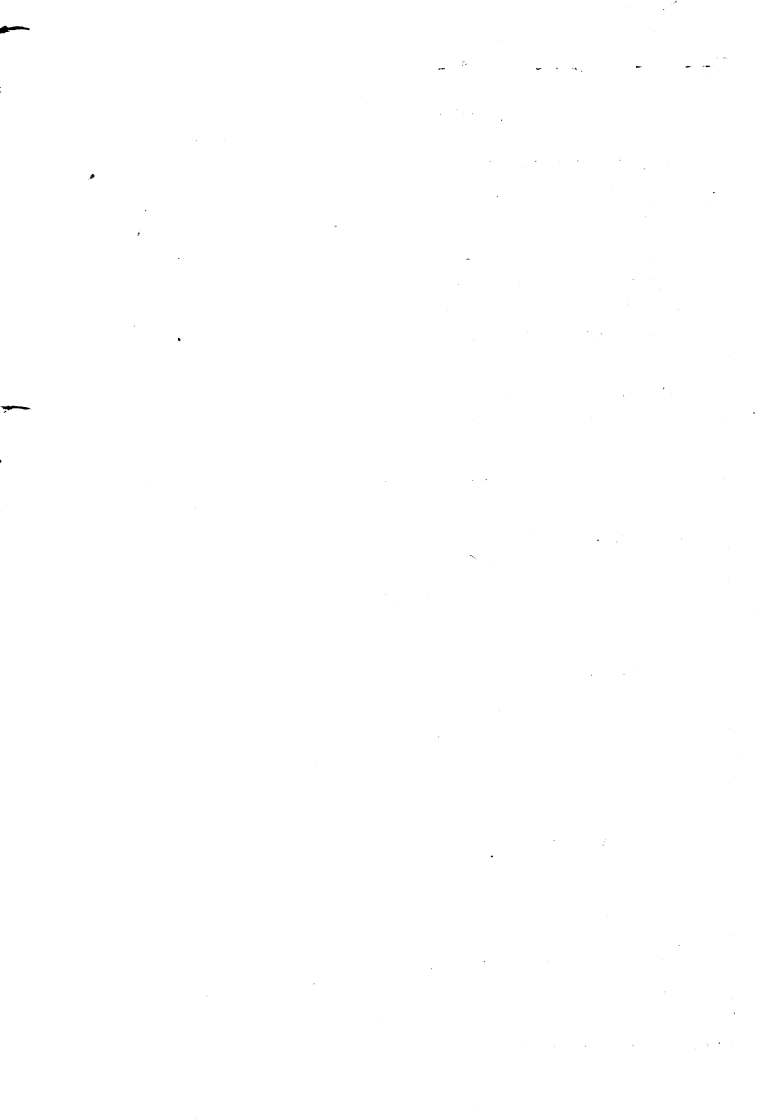
Das Volk beginnt nun aufzuwachen.

Richter Rutherford hat es gewagt, die Bibel herauszuholen aus dem kirchlichen Kehrlicht, aus dem Unsinn der Glaubensbekenntnisse und aus dem Schein und der Heuchelei des Formenwesens, und bringt dadurch an den Tag, dass die Bibel das erstaunlichste Buch der Welt und ein leichtverständliches Buch ist.

Die während der letzten zehn Jahre verbreiteten dreiundneunzig Millionen Exemplare seiner Bücher zeigen, dass das Volk nach der Wahrheit hungert.

Diese Wahrheitsflut wird beständig höher und höher steigen, bis die Erkenntnis Gottes und seines Königreiches die Erde erfüllen wird, gleichwie die Wasser die Meerestiefe bedecken.

DER WACHTTURM.



WENN DIE BIBEL DAS IST, WAS SIE ZU SEIN BEHAUPTET,

das Wort Gottes, des Allmächtigen, dann wird sie sich nur einer einzigen Auslegung erschließen, und diese muss logisch und vernünftig, mit sich selbst und mit den wahrnehmbaren Tatsachen übereinstimmend und jedem Widerspruch gegenüber unüberwindlich sein.

Richter Rutherford hat auf dieser Grundlage sein Bibelstudium betrieben, und der staunenerregende Beweis für die Richtigkeit des obigen Grundsatzes wird gefunden in seinen Büchern:

Die Harfe Gottes, Befreiung, Schöpfung, Versöhnung, Regierung, Leben, Prophezeiung und Licht (zwei Bände).

In diesen Büchern wird eine Zustimmung abnötigende Erklärung der Bibel gegeben, eine Erklärung, die auch der kritischsten Prüfung irgendeines aufrichtigen Wahrheitssuchers standhält, der danach forscht, wie die Schrift so ausgelegt werden kann, dass man keine Widersprüche schafft oder sich gegen die Vernunft vergeht.

Die vernünftige Beweisführung in diesen Büchern macht es unmöglich, der unvermeidlichen Schlussfolgerung auszuweichen, dass die Bibel übermenschlichen Ursprungs ist.

Alle neun Bücher (in Kalikoeinband, jedes 360 oder mehr Seiten enthaltend) werden bei Empfang von 6,40 RM. überallhin portofrei versandt.

Bibelhaus Magdeburg, Leipziger Str. 11—12.

Preise in andern Ländern erfrage man von unsern Zweighäusern in den betreffenden Ländern.

1000 S. EAST ASIAN LIBRARY

5800 S. UNIVERSITY AVENUE

CHICAGO, ILLINOIS 60637

TEL: 773-936-3000

FAX: 773-936-3000

WWW.CHICAGO.LIBRARY.EDU

LIBRARY SERVICES

24 HOURS A DAY

7 DAYS A WEEK

EXCEPT HOLIDAYS

AND SUNDAYS

AND HOLIDAYS

AND SUNDAYS

AND HOLIDAYS

AND SUNDAYS

AND HOLIDAYS

AND SUNDAYS

AND HOLIDAYS

AND SUNDAYS

AND HOLIDAYS

AND SUNDAYS

AND HOLIDAYS

AND SUNDAYS

AND HOLIDAYS

AND SUNDAYS

AND HOLIDAYS

AND SUNDAYS

AND HOLIDAYS

AND SUNDAYS

AND HOLIDAYS

AND SUNDAYS

„DAS LICHT DER SONNE WIRD SIEBENFÄLTIG SEIN“

Mit diesem bildlichen Ausdruck erklärt die Bibel, wie deutlich und leicht verständlich das Buch der Offenbarung und andere Prophezeiungen über die Aufrichtung des Königreiches Gottes auf Erden sein werden, sobald die Zeit ihrer Erfüllung da sein wird.

Diese Zeit ist jetzt gekommen!

Jede dunkle, geheimnisvolle Aussage in den zweiundzwanzig Kapiteln der Offenbarung ist in Richter Rutherfords letztem Werk **„LICHT“** so klar, so herrlich einfach gemacht, dass der Beweis nicht bestritten werden kann, dass wir gegenwärtig in der grossartigsten Zeit seit den Tagen des Gartens Eden leben.

Man bedenke nur!

Die vier Reiter; die Heuschrecken mit Skorpionschwänzen; der Rauch des Abgrundes; die sieben Posaunen; die sieben Plagen; die sieben Donner; die drei Wehe; die zwei grossen Wunder im Himmel; der rote Drache mit den sieben Köpfen und zehn Hörnern; das Meertier, gleich einem Pardel, Bären und Löwen; das Geheimnis, Babylon, die grosse. — —

Sie, lieber Leser, haben während der letzten wenigen Jahre ohne Zweifel ein jedes dieser Dinge wahrgenommen, und Sie werden sie erkennen, wenn Sie Richter Rutherfords letztes Werk lesen, die bemerkenswerteste Vers-für-Vers-Erklärung der Offenbarung in

„Licht“, Band 1 und 2, für nur 1,50 RM.

BIBELHAUS MAGDEBURG, Leipziger Straße 11-12.



SIE SIND DER RICHTER!

Es wird oft gesagt: „Die Bibel ist einer alten Fiedel gleich, auf der irgendeine alte Melodie gespielt werden kann.“ Diese Behauptung ist un- wahr, und wir wünschen das zu beweisen.

„Irgendeine alte Melodie“ betrifft natürlich die Hunderte von einander widersprechenden Glau- bensbekenntnissen, die alle vorgeben, die wahre Auslegung der Bibel zu sein.

Wir sind so begierig zu beweisen, dass die Bi- bel verständlich, beweiskräftig, logisch und in je- dem Satze harmonisch ist, dass wir gerne bereit sind, aus dem Satz der sieben Bücher Richter Rutherfords irgendwelche gewünschten drei Bü- cher herauszunehmen und sie an irgend jemand irgendwohin für nur 2,20 RM. (zuzüglich 40 Pf. Porto) zu senden.

Alles was wir verlangen, ist ein offener Sinn, der gründliches, mutiges Denken anerkennen und die Bibel sich selbst beweisen lassen will. Seien Sie versichert, dass Sie in keinem der Bücher, die Sie auswählen mögen, Gewundenheiten finden. Kein Ausweichen vor scheinbar sich wider- sprechenden Schriftstellen, kein Beiseiteschieben, kein Herbeizerren und auch kein Leisetreten, sondern nur einfache, sich an den gesunden Men- schenverstand wendende Tatsachen und Schluss- folgerungen!

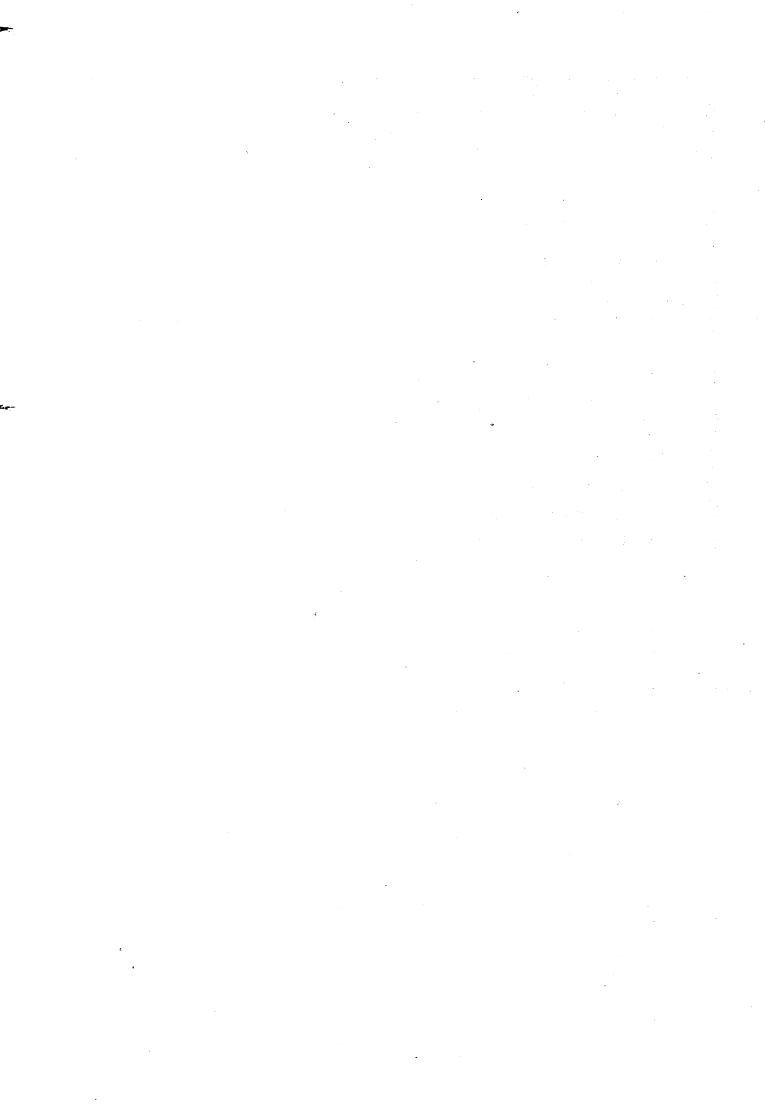
Die Harfe Gottes	Befreiung
Schöpfung	Versöhnung
Regierung	Leben
	Prophezeiung

Irgendwelche drei portofrei versandt für
2,60 RM.

Bibelhaus Magdeburg, Leipziger Str. 11—12.

Preise in andern Ländern erfrage man von unsern Zweighäusern in den betreffenden Ländern.

Siehe Liste auf der letzten Seite.



HERAUSFORDERUNG

an jedermann, eine einzige aufrichtige Frage zu stellen über die biblischen Gegenstände, die von Richter Rutherford in den unten angeführten Broschüren behandelt werden, die dem Wahrheitsucher nicht in vernünftiger, bündiger, schriftgemässer und befriedigender Weise beantwortet wird.

Hölle. Was ist sie? Wer ist dort? Können sie herauskommen?

Himmel und Fegefeuer.

Unseres Herrn Wiederkunft. Wann? Wozu? Wie?

Wo sind die Toten? Sind sie im Himmel, in Qual, oder an keinem der beiden Orte?

Die letzten Tage. Weltende 1914.

Wohlfahrt sicher. Bald wird es keine Krankheit, kein Leid und keinen Tod mehr auf Erden geben.

Bedrückung. Wann wird sie enden? Wallstreet-Krafttrust-Diktatoren.

Gericht. Auferstehung der Toten zum Leben. Warum alle sterben. Kinder im Himmel?

Krieg oder Frieden? Kann irgendeine Regierung dauernden Frieden bringen?

Verbrechen und Unglück. Die Ursache. Die Abhilfe.

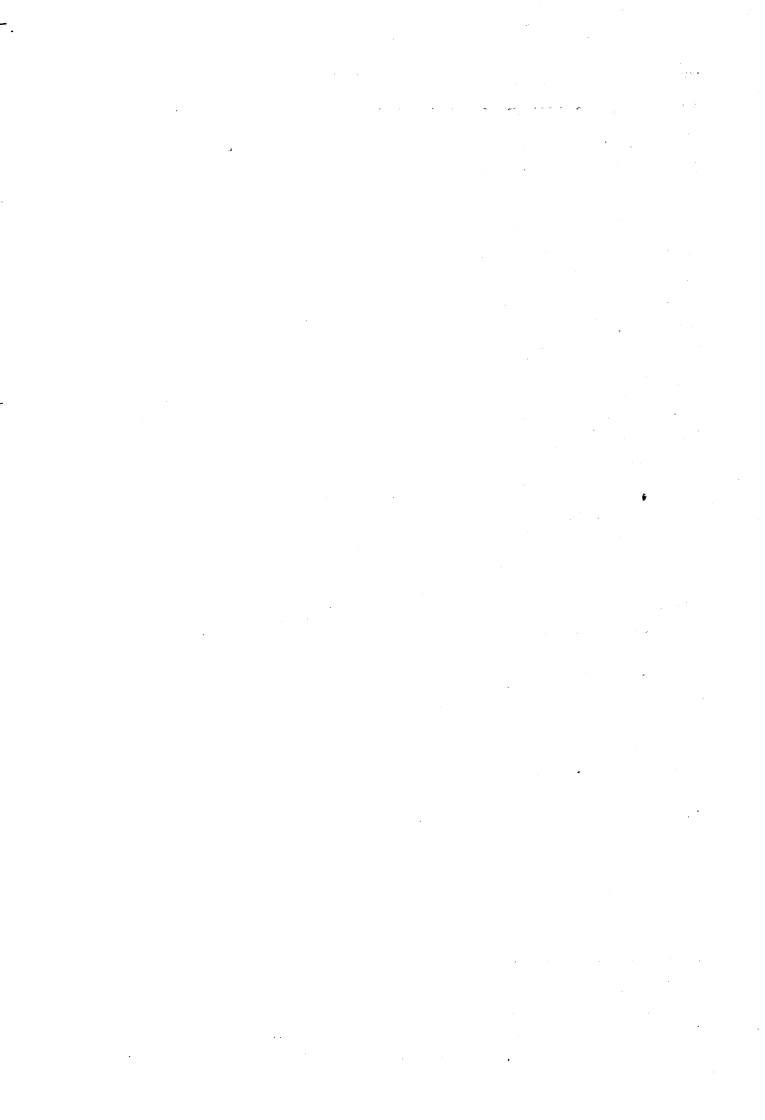
Irgendwelche 7 von diesen 10 Büchlein für 50 Pf. Irgendwelche 4 für 30 Pf.

Ein einzelnes Büchlein 10 Pf. (Hierzu Porto: 20, 15, 8 bzw. 5 Pf.)

Bibelhaus Magdeburg, Leipziger Str. 11—12.

Preise in andern Ländern erfrage man von unsern Zweighäusern in den betreffenden Ländern.

Siehe Liste auf der letzten Seite.



Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft Internationale Bibelforscher-Vereinigung

Hauptbüro: Brooklyn, N. Y., U.S.A., 117 Adams Street
Deutsches Büro: Magdeburg, Leipziger Strasse 11-12.

In anderen Ländern:

Athen, Lombardou 51	Lodz, ul. Piotrkowska 108
Atzacapotzalco, Mexiko, Constitucion 28	London, 34 Craven Terrace
Bombay 5, 40 Colaba Road	Madrid, Avenida Reina Victoria 28
Bern, Allmendstrasse 39	Oslo, Inkognitogaten 28 b
Brünn-Julienfeld, Hybesgasse 30	Paris IX Faubourg Poissonnière 129
Brüssel, 379 Case postale	Pinerolo, Prov. Torino, Via Silvio Pellico 11
Buenos Aires, Calle Bompland 1653	Reval, Kreutzvaldi 17, No. 12
Cape Town, 6 Lelie St.	Riga, Sarlotes Iela 6. Dz. 9
Demerara, Box 107, Georgetown	Sao Paulo, Rua Oriente 83
Freetown, 29 Garrison St.	Seoul, 48 Sokynktong
Haarlem, Postbus 51	Stockholm, Luntmakaregatan 94
Helsingfors, Tempelikatu 14	Sydney, N. S. W., 7 Beresford Rd., Strathfield
Jamaika, Kingston, Box 18	Tokio — Shigai, Iogimachi, 222 Shimo - Ogikubo
Kaunas, Laisves Aleja 32/6	Toronto, 38—40 Irwin Av.
Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14	Trinidad, Port of Spain, Box 194
Lissabon, Rua D. Carlos Mascarenhas No. 77	Wien XII, Hetzendorferstr. 19

und andere. Bitte schreiben Sie wegen Literatur des betreffenden Landes direkt an die einzelnen Länderbüros. Einzelne Veröffentlichungen in 36 Sprachen vorhanden.



LICHT

LICHT

